263. Montag den 10. November 1862. 263.

Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. **Bestellungen** nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Inserate (1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr** Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 9. November. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Geheimen Justiz- und Appellationsgerichts-Rath Lentze zu Halberstadt den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und dem Großherzoglich badischen Obersten von Billiez, Kommandanten des 3. Infanterie-Regiments, den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse zu verleihen; den Landrathsamts-Verweser, Regierungs-Assessor Grafen Otto Rudolph Vitzthum von Eckstädt zum Landrath des Kreises Sagan, im Regierungsbezirk Liegnitz; und den Landrathsamts-Verweser, Regierungs-Assessor Georg Ernst Karl Parey zum Landrathe des Kreises Marienburg, im Regierungsbezirk Danzig; so wie den Ober-Pfarrer und Seminar-Dirigenten Waetzoldt in Reichenbach O./L. zum Direktor des evangelischen Waisenhauses und Schullehrer-Seminars in Bunzlau zu ernennen; ferner dem Kammerherrn und Gesandten, Grafen zu Eulenburg, zur Anlegung des von des Königs von Sachsen Majestät ihm verliehenen Großkreuzes des Albrechts-Ordens, und dem ordentlichen Professor der Rechte an der Universität zu Halle, Geheimen Justizrath Dr. Witte, zur Anlegung des von Seiner Heiligkeit dem Papste ihm verliehenen Ritterkreuzes des Pius-Ordens, die Erlaubniß zu ertheilen.

Am Gymnasium zu Rastenburg ist der ordentliche Lehrer Jaenisch zum Oberlehrer befördert, und der Dr. Eduard Volckmann als ordentlicher Lehrer angestellt worden.

Am Gymnasium zu Anklam ist die Anstellung des Schulamts-Kandidaten Walther als ordentlicher Lehrer genehmigt worden.

Nr. 263 des Staatsanzeigers bringt ein Erkenntniß des Königlichen Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenz-Konflikte vom 12. April 1862, daß die Frage: ob und welchem Gemeindebezirk gewisse Grundstücke oder Etablissements angehören oder verbleiben sollen, dem öffentlichen Recht angehört, und daher nicht Gegenstand eines Prozesses zwischen den betheiligten Parteien sein, auch ein Anspruch auf Erstattung der im geordneten und gesetzlich bestimmten Wege der Verwaltung ausgeschriebenen und eingezogenen Kommunal-Abgaben im Rechtswege nicht geltend gemacht werden kann.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 126. Königlicher Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf Nr. 16,799. 5 Gewinne zu 5000 Thlrn. fielen auf Nr. 10,960. 20,433. 54,203. 59,103 und 91,674. 5 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 6370. 10,392. 27,797. 63,356 und 86,665.

42 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 1957. 13,004. 13,449. 14,433. 21,201. 23,694 24,576. 26,474. 28,025. 28,605. 30,550. 30,575. 34,762. 36,067. 37,434. 40,762. 43,129. 45,846. 45,873. 45,903. 46,398. 50,198. 53,386. 53,678. 53,878. 57,546. 58,386. 61,255. 65,829. 70,231. 72,629. 75,683. 75,766. 77,207. 79,063. 80,465. 81,862. 82,683. 86,847. 87,467. 90,034 und 90,051.

53 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 3118. 6527. 7626. 10,918. 11,365. 14,870. 14,887. 17,070. 18,254. 18,760 20,583. 26,275. 26,368. 26,955. 29,627. 30,641. 31,447. 31,525. 32,090. 33,040. 34,319. 34,879. 35,539. 38,534. 42,401. 43,504 43,869. 45,061. 47,246. 49,409. 52,960 57,814. 58,086. 59,028. 59,170. 59,204. 59,234. 64,242. 67,146. 68,778. 69,493. 70,585. 77,954. 79,675. 81,407. 81,720. 83,160. 84,209. 87,261. 90,733. 92,730. 93,640 und 93,918.

70 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 735. 1003. 1206. 1789. 2895. 4962. 5222. 6587. 7905. 8006. 8236. 8986. 13,811. 15,660. 16,242. 16,664. 23,050. 23,155. 25,617. 26,312. 27,338. 29,262. 29,663. 29,758. 30,279. 31,074. 31,843. 32,147. 32,347. 33,577. 37,239. 38,456. 40,085. 42,248. 42,303. 44,426. 44,759. 45,678. 47,061. 48,722. 50,695 51,791. 59,246. 61,107. 63,939. 64,155. 64,608. 65,331. 66,192. 66,349. 69,190. 70,734. 72,178. 73,535. 76,788. 77,083. 77,206. 81,780. 83,783. 83,894. 84,028. 84,442. 87,774. 87,807. 89,500. 91,485. 92,751. 93,873. 93,972 und 94,929.

Berlin, den 8. November 1862.

Königliche General-Lotterie-Direktion.

Telegramme der Posener Zeitung.

Paris, Sonntag 9. November, Abends. Die heutige „Patrie" sagt, Frankreich habe England und Rußland den Vorschlag gemacht, Amerika zu einem sechsmonatlichen Waffenstillstand aufzufordern. Während des Waffenstillstandes sollten die Mächte zur Herbeiführung einer Versöhnung ihre guten Dienste anbieten und den Norden um sofortige Einstellung der Blokade angehen.

Die Slawenfrage.

Indem sich Graf Wielopolski anschickt, die polnische Residenzstadt durch Errichtung slawischer Lehrstühle an ihrer Hochschule zur Metropole des Slawismus zu erheben, taucht auch die Frage über die mögliche künftige Gestaltung des slawischen Nationalitäten-Komplexes wieder auf. Die meisten, selbst unter den Slawen haben nur eine dunkle Vorstellung davon, und es wäre auch vermessen, errathen zu wollen, was der Schoos der Zeiten birgt. Daß die russische Regierung nicht ohne einen bestimmten politischen Gedanken handelt, ist wohl unzweifelhaft, wenngleich auch sie es nicht in ihrer Gewalt hat, die slawische Zukunft vorherzubestimmen oder selbst zu gestalten. Ihr mag es vorläufig genügen, den slawischen Bestrebungen einen Einheitspunkt geboten und sich dadurch gewisse Sympathien gesichert zu haben, die dazu mitwirken, das widerspänstige Polen gläubig an die russische Vorsehung und regierbar zu machen. Daß sie mehr erreichen, daß es ihr gelingen wird, den Grund zu einem slawischen Einheitsstaate zu legen, glauben wir nicht. Wir haben schon früher ausgesprochen, daß wir nicht einem politischen, wohl aber einem literarischen Slawismus entgegen gehen. Die Zeit wird kommen, wo der Einheitsdrang unter den Gliedern des slawischen Körpers im Bereiche der Wissenschaft, der Literatur, beginnen wird. Noch hat er nicht begonnen, noch dreht sich der Kampf jeder einzelnen Nationalität im Leben, wie in der Wissenschaft um die Selbstständigkeit der Existenz. Die Einheitsidee von der das Volk unberührt ist, keimt erst allmälig in der Literatur, und am schwächsten im polnischen Lande. Die Czechen und Mähren bereiten für das künftige Jahr ihre Festlichkeiten zur Begehung des tausendjährigen Bestehens des Christenthums vor, ohne mit den Polen darüber in Verkehr zu treten und ohne zu fragen, ob sie an der Feier Theil nehmen wollen oder nicht; es ist sogar möglich, daß die Czechen dieses Fest, welchem sie einen vorwiegend kirchlichen Charakter geben wollen, gesondert von ihren polnischen Stammgenossen zu begehen die bestimmte Absicht hegen. Ein Gefühl der Stammesverwandtschaft spricht sich in der bisherigen Haltung mindestens nicht aus. Die Polen feiern das Millenium des Piasten vielleicht auch ohne die Theilnahme der Böhmen. Bei den Südslawen wird die Feier des Method und Ciryll allem Anschein nach ebenso spurlos vorüber gehen, wie der Gedenktag des Piasten; Rußland hat sein Millenium auf eigne Hand gefeiert. In allem diesem zeigt sich kein politischer Zusammenhang der Nationalitäten, und er wird auch, da er naturgemäß bisher nicht zur Erscheinung gekommen, künstlich nicht geschaffen werden.

Einer der namhaftesten polnischen Schriftsteller, Kraszewski, spricht sich ganz in diesem Sinne aus, wenn er schreibt:

„Die Errichtung von fünf Lehrstühlen an der Warschauer Hauptschule für slawische Sprachen und Literatur ist eine zu bedeutungsvolle Thatsache, als daß sie unbeachtet und ungewürdigt vorübergehen sollte. Wir wollen sie nur aus dem einen Gesichtspunkte des wissenschaftlichen Interesse, der massenhaften Anhäufung des Forschungsmaterials betrachten, das natürlich gute Früchte für die Wissenschaft tragen muß. An einen politischen Panslawismus glauben wir nicht, denn die Idee des Jahrhunderts ist nicht, daß eine Nationalität durch die andere verschlungen werde, obgleich sie eines Stammes wären, sondern Sonderung der Elemente, die zur Selbstständigkeit gereift sind. Der Versuch, ähnliche Absorptionen hervorzubringen, wäre heute lächerlich; wenn er nothwendig ist, ergiebt er sich aus der Natur der Sache, niemals aus der Theorie und der Anwendung besonderer Mittel. Die falsche Idee des Panslawismus also bei Seite gesetzt, muß man auf der andern Seite gestehen, daß die gegenseitige Bekanntschaft unter verwandten Nationalitäten, ihre wissenschaftliche Annäherung aneinander, der Austausch ihrer hundertjährigen Errungenschaften, die literarischen Verhältnisse für alle ein großer Gewinn werden können. Die einem Stamm entsprungenen Sprachen haben auf ihrem verschiedenen Bildungsgange jede ihre eigenen charakteristischen Merkmale angenommen, die sich in anderen verwischt haben; durch das Sprachstudium beleuchten sie sich gegenseitig. Zum ersten Male sollen so ausgedehnte Forschungen über den Nachlaß der Slawen sich in einem Brennpunkte einigen, und zwar in Polen, das unter den slawischen Nationen zu den ältesten Kulturvölkern gehört. Nicht ohne Einfluß und Vortheil für Polen wird es bleiben, wenn es der Mittelpunkt dieser Forschungen wird, wenn um die polnische Sprache sich die anderen gruppiren, die bei uns bisher vernachlässigt und unbekannt waren. Wenn die zu dieser Arbeit berufenen Lehrer ihre Aufgabe auf eine echt wissenschaftliche Weise erfassen, dann kann die Hauptschule die Führerin der slawischen Studien werden, ohne die Idee, zu [illegible]amiren, aber zu dem Zwecke, alle Seiten dieser mächtigen Totalität zu beleuchten, die so mannigfaltig, so reich und bisher von der europäischen Civilisation so gering geachtet ist. Die Hauptschule mit ihren fünf besonderen Lehrstühlen wird, wenn sie die besonderen Elemente jedes Stammes achtet, dastehen als die Stütze des harmonisch organisirten Slawenthums."

Diese harmonische Entwicklung, ein Werk der ungestörten Arbeit der einzelnen kleinen Nationalitäten kann wohl in ferner Zeit ein nationales Band um dieselben schlingen, aber sie nie in einen Körper vereinigen. Ein Amalgiren wäre nur einer hervorragenden Macht, aber auch nicht für die Dauer möglich. Die einzelnen Nationalitäten stolz und eifersüchtig auf ihre Specialgeschichte werden dieselbe in Zukunft um so weniger dem gemeinsamen Verbande opfern, als sie jetzt ihre ganze Kraft daran setzen, sich zu individualisiren. Wer sie verschlingen will, wird ihr Feind sein, gleichviel, ob Slawe oder Germane.

Wir dürfen mithin der Entwicklung des Slawismus ruhig zu sehen, er birgt für Deutschland und Europa keine Gefahr. Wenn polnische Schriftsteller die Erwartung aussprechen, das Slawenthum werde Europa wie ein neuer Sauerteig durchdringen und in seiner „morschen Kultur" eine völlige Umgestaltung hervorbringen, so sind das bloße Rodomontaden, die uns nicht erschrecken dürfen. Das deutsche Kulturelement ist noch eben so frisch, wie das slawische, und ehe dieses die Höhe erreicht haben wird, um sich ebenbürtig neben jenes zu stellen, wird es, mag es wollen oder nicht, sich davon gesättigt haben, und der natürliche geschichtliche Prozeß wird den ursprünglichen Antagonismus eher schwächen, als mehren. —

Deutschland.

Preußen. (Berlin, 9. November. [Vom Hofe; Verschiedenes.] Der König kam gestern Nachmittag von Potsdam nach Berlin und arbeitete gleich darauf mit dem Ministerpräsidenten v. Bismarck-Schönhausen. Derselbe begab sich darauf aus dem k. Palais in das französische Gesandtschaftshotel und überbrachte dem Fürsten de la Tour d'Auvergne, der erkrankt ist und deshalb noch nicht abreisen kann, das Großkreuz des Rothen Adlerordens in Brillanten. Um 5 Uhr war beim Könige Tafel. Unter den Gästen befanden sich der kommandirende General v. Willisen und der General-Superintendent Cranz aus Posen, mit denen sich auch der König lange unterhielt. Abends wohnte der König mit dem Prinzen Karl eine Zeit lang im Opernhause der Probe des neuen Ballets „Electra, oder die verirrte Plejade" bei und schien an der Darstellung großes Gefallen zu finden. Die Probe erreichte erst um 1 Uhr Nachts ihr Ende. Der König und der Prinz Karl verließen etwa halb 9 Uhr das Haus, besuchten noch die Vorstellung „Iphigenia in Tawir" im Schauspielhause und fuhren darauf mit der Frau Prinzessin Karl, die ebenfalls im Schauspielhause gewesen war, nach Potsdam. Heute Vormittags waren der König, die Königin-Wittwe und die übrigen hohen Herrschaften zur Andacht in der Friedenskirche zu Potsdam versammelt und Nachmittags war Familientafel beim Prinzen Karl zu Glienicke. Um 5 Uhr kam der König nach Berlin, hatte eine Konferenz mit den Ministern v. Bismarck und v. Bodelschwingh und begab sich alsdann in die Oper. Der König will hier übernachten und morgen im Laufe des Vormittags mehr denn 20 Deputationen empfangen. Dieselben haben schon gestern und heute dem Herrn v. Bismark ihre Aufwartung gemacht. — Morgen werden die Minister v. Jagow, v. Mühler und v. Roon, die einige Zeit verreist waren, zurück sein und soll alsdann ein Ministerrath abgehalten werden. Tags darauf wird der König einer Konseilsitzung präsidiren. Unter den Ernennungen, die erwartet werden, befindet sich auch die des neuen Handelsministers. — Der sächsische Gesandte Graf v. Hohenthal ist nach mehrmonatlicher Abwesenheit von Dresden auf seinen hiesigen Posten zurückgekehrt; der Vertreter Oestreichs, Graf Carolyi, der ebenfalls lange abwesend war, wird morgen erwartet. — Im Cunersdorfer Forstrevier findet am Dienstag eine Porforcejagd statt, an welcher die Prinzen Karl und Friedrich Karl Theil nehmen werden. — Der Abg. Regierungsrath Krieger ist, wie es heißt, von Potsdam nach Posen versetzt worden.

— Der Prozeß gegen die „Gartenlaube" wegen der bekannten Novelle, den Untergang der „Amazone" betreffend, ist abermals vertagt worden.

— Die „Wochenschrift des Nationalvereins" schreibt: Ein unverständliches Motiv. „Sowohl Heinrich v. Gagern, in seiner Weimarer Rede, als neuerdings Graf Giech, in seiner Beitrittserklärung zum Münchener großdeutschen Verein, haben ihre Sinnesänderung in der Frage der deutschen Obergewalt, der erstere wenigstens vorzugsweise, der letztere sogar ausschließlich, dadurch motivirt, daß Oestreich jetzt in die Reihe der Verfassungsstaaten eingetreten, und seine Stellung zum übrigen Deutschland in Folge davon durchaus verändert sei. Dieses Argument können wir, offen gestanden, mit dem besten Willen nicht begreifen. Wenn es sich darum handelt, ob die Oestreicher an einem deutschen Parlament theilnehmen können oder nicht, dann allerdings ist die Frage, ob sie zu Hause eine Volksvertretung haben, von Belang, wenn auch noch lange nicht entscheidend. In Bezug auf die Centralgewalt dagegen erscheint es uns als vollkommen gleichgültig, ob Oestreich in seinem Innern parlamentarisch oder absolutistisch oder republikanisch, oder auch ob es centralistisch oder föderalistisch ist: so lange es überhaupt noch ein Staatsganzes mit eigenem Schwer- und Mittelpunkt bildet, ist die Schwierigkeit oder vielmehr die Unmöglichkeit seines Eintritts in einen deutschen Bundesstaat immer die nämliche."

— Der letzte Londoner „Punch" ist in Berlin mit Beschlag belegt worden.

— [Fortsetzung des Kommissionsberichts über den Entwurf eines Gewerbe-Gesetzes.] IV. Der Gewerbebetrieb ist nicht vom Kriterium der Unbescholtenheit im Allgemeinen abhängig. Mit Recht liegt dieser Grundsatz dem ganzen Entwurf zu Grunde und ist speziell in der im §. 69 vorgeschlagenen Aufhebung der §§. 1—4 des Gesetzes über die Presse vom 12. Mai 1851 (Gesetzsamml. S. 273) anerkannt. Wohl ist es wünschenswerth, daß der ganze Gewerbestand nur durch achtbare Persönlichkeiten vertreten werde. Wollte man aber eine solche Bedingung im Allgemeinen in das Gesetz einführen, so würde man die persönliche und wirthschaftliche Freiheit zur Ungebühr in das polizeiliche Ermessen des Staates stellen. Auch dem übel Beleumundeten kann sammt den Seinigen das Recht auf die Existenz nicht abgeleugnet werden. Man verlangt auch von ihm alles Ernstes, daß er sich und seine Familie nicht durch Unthat, Bettel und öffentliche Unterstützung, sondern durch ehrliche Anwendung seiner eigenen Kräfte zu ernähren suche. Ihm darf daher die Gelegenheit hierzu, und damit wohl auch zur Wiedererlangung seines guten Namens, selbst nicht durch das Gesetz abgeschnitten werden. In wie weit es nothwendig ist, zum Betrieb einzelner Konzessionsgewerbe eine Zuverlässigkeit in Beziehung auf den beabsichtigten Gewerbebetrieb gesetzlich zu verlangen, wird weiter unten erörtert werden. Auch die Stellung der Angestellten im gewerblichen Leben (§. 12 sequ. des Entwurfs) macht eine Beschränkung des Haupt-Grundsatzes nöthig. Vorläufig wird hier nur bemerkt, daß in unserer bestehenden Gesetzgebung die persönliche Unbescholtenheit im Allgemeinen bei der Zulassung zu den Innungen (§. 103 der Allgem. Gewerbeordnung) beim Betriebe der Gast- und Schankwirthschaft (Allerhöchste Kabinets-Ordres vom 7. Februar 1835 und vom 21. Juni 1844), beim Gewerbebetriebe im Umherziehen (§. 11 des Hausir-Regulativs vom 28. April 1824), beim Preßgewerbe (§. 1 des Gesetzes über die Presse vom 12. Mai 1851) und nach §. 50 der Allgemeinen Gewerbeordnung vom 17. Januar 1845 von den Unternehmern von Tanz- und Fechtschulen, von Bade- und Turnanstalten vorzugsweise noch verlangt wird. V. In der Berechtigung zum Gewerbebetriebe stehen Ausländer den Inländern gleich, wie dies bereits im Gesetz vom 22. Juni 1861 mit einer Beschränkung der juristischen Personen des Auslandes anerkannt ist. Eine Gemeinde-Angehörigkeit ist nicht Bedingung des Rechts zum selbstständigen Gewerbebetriebe, eben so wenig am Wohnort. VI. Dem Entwurf liegt der Grundsatz zu Grunde, daß Jedermann zum selbstständigen Betrieb eines oder mehrerer Gewerbe in Preußen berechtigt ist, und in Ansehung des handwerksmäßigen Gewerbebetriebes die am 8. Mai pr. gefaßte Resolution I. 1: „Die durch die Verordnung vom 9. Febr. 1849 eingeführte Abgrenzung der unter den einzelnen Handwerken begriffenen Verrichtungen, ingleichen jedwede Beschränkung in der gleichzeitigen Ausübung mehrerer Handwerke durch dieselbe Person ist aufgehoben. (Vergl. §§. 28 und 29 der Verordnung vom 9. Febr. 1849.)" VII. Es ist im Entwurfe der Grundsatz anerkannt, daß der Nachweis einer Befähigung fortan nur bei den Angestellten eintreten soll (§. 12—14 des Entwurfs), daß also namentlich die Handwerkerprüfungen im engeren Sinne, welche in den §§. 25, 26 der Verordnung vom 9. Feb. 1849 vorgeschrieben sind, ferner die Prüfungen der Baumeister und Bauhandwerker u. s. w., welche in den §§. 44 und 45 der Allgem. Gewerbeordnung und §. 24 der Verordnung vom 9. Febr. 1849 bekannt sind, und endlich die Prüfungen der Buchhändler und Buchdrucker, welche im Gesetz über die Presse vom 12. Mai 1851 angeordnet sind, wegfallen sollen. Ebenso soll Niemand verpflichtet sein, eine Gesellenprüfung abzulegen, und eine fakultative Ablegung der Meister- und Gesellenprüfungen vor einer Staatsbehörde nicht stattfinden. VIII. Ferner ist im §. 40 des Entwurfs der Grundsatz aufgestelt, daß jeder Gewerbetreibende, vorbehaltlich der gesetzlichen Bestimmungen über die Verwendung jugendlicher Personen zu Gewerbe- und Fabrikarbeiten, in der Wahl seines Arbeits- und Hülfspersonals unbeschränkt ist. Diese Grundsätze ad VI.—VIII. entsprechen den unterm 8. Mai 1861 gefaßten Resolutionen I. 2.: „Der Beginn des selbstständigen Gewerbebetriebes ist unabhängig von einem Befähigungsnachweise, insoweit es sich nicht um solche Beschäftigungen handelt, bei deren Ausübung allgemeine gesundheits- oder andere sicherheitspolizeiliche Interessen in Frage stehen. Das Nöthige hierüber bestimmt das Gesetz." (Vergl. die §§. 23 und 26 der Verordnung vom 9. Febr. 1849.) I. 5.: „Die Gesellenprüfungen abzulegen ist Niemand verpflichtet." I. 3.: „Jeder, der ein Gewerbe selbstständig betreibt, sowohl ein Bau- wie ein anderer Handwerksmeister darf bei Ausführung seiner gewerblichen Unternehmungen und technischen Arbeiten eben sowohl Meister und selbst-

ständige Gewerbetreibende, als Gehülfen, Gesellen und Lehrlinge anderer Handwerker ohne Einschränkung beschäftigen.“ „Ebenso darf jeder Gehülfe und Geselle ohne Beschränkung auch bei Meistern und selbstständigen Gewerbetreibenden anderer Handwerke in Arbeit treten.“ „Vorstehende Bestimmungen gelten auch hinsichtlich der Fabrikinhaber und der Anfertigung von Fabrikaten, wie der Inhaber von Magazinen zum Detailverkauf von Handwerkerwaaren.“ (Vergl. §§. 25, 31, 32, 33, 47, 48 der Verordnung vom 9. Febr. 1849.) Dagegen ist der Grundsatz der fakultativen Meister- und Gesellenprüfungen (1. 5 der Resolutionen) im Entwurfe verlassen. Die Grundsätze VI.—VIII. beschäftigen sich also A. mit der Arbeitsabgrenzung. Jene, an die Zunftverhältnisse in der Zeit der Reichspolizei-Ordnung von 1731 und des ausgebildeten Polizeistaates erinnernden Bestimmungen der Verordnung von 1849 stehen im diametralen Gegensatz zu denjenigen seit 1807 in Preußen befolgten Regierungsgrundsätzen, durch welche dieser damals niedergeworfene Staat sich aus seinem politischen und wirthschaftlichen Ruin von Neuem erhob und seitdem mächtig voranschritt. Ganz naturgemäß mußten dann Bestimmungen der Art, wie sie die Verordnung von 1849 enthält, auch wiederum ähnliche Wirkungen hervorbringen, wie sie besonders im 17. und 18. Jahrhundert — seit dem Verfall des deutschen Städtewesens und damit zugleich der, einst mit dessen Aufblühen und in dessen Vertheidigung erwachsenen, durch Gewerblichkeit und Kunst, wie politisch so bedeutenden Zünfte — späterhin hervortraten in jenen kleinlichen und widerwärtigen gegenseitigen Streitigkeiten der einzelnen Handwerkerklassen über Konkurrenz und Begrenzung der Arbeitsgebiete; in jenen Streitereien der Bürger unter einander, welche dem mit der Beherrschung und Reglementirung aller wirthschaftlichen und bürgerlichen Lebensverhältnisse der Nation befaßten bureaukratischen Polizeiregime zwar mitunter beschwerlich, im Allgemeinen aber doch für seine Tendenz ganz willkommen sein mochten. Für eine solche Erscheinung gleicher Wirkungen aus gleichen Ursachen giebt denn auch die von der Staatsregierung vorgelegte sorgfältige Zusammenstellung der Berichte der Behörden ausreichendes Zeugniß. Ueber die Werthlosigkeit wie über die schädlichen Folgen jener retrograden Bestimmungen der Verordnung von 1849 und namentlich der Abgrenzung der Arbeitsgebiete ist die Mehrzahl der Berichterstatter nach ihren Beobachtungen der Gestaltung der gewerblichen Verhältnisse seit 1849 einverstanden. Nur 4 Berichte vertreten die Ansicht, „daß die Abgrenzung der Handwerke wohlthätig gewirkt habe“. Es liegt auf der Hand, daß, je weniger nach der neuern Ausbildung von Industrie und Gewerbe die eine handwerksmäßige Thätigkeit von einer anderen und wiederum das vorgeschrittene und ausgedehntere Handwerksgeschäft vom Fabrikbetrieb geschieden ist und abgegrenzt werden kann, je unfruchtbarer und kleinlicher das unausgesetzte geschäftige Abmühen der Regierungen wie des Handels-Ministeriums erscheinen muß, um durch wiederholte Cirkular-Erlasse, im Verein mit den Gewerberäthen, den durch die Verordnung von 1849 hervorgerufenen, unerfüllbaren Ansprüchen auf gegenseitigen Grenzschutz der verschiedenen Arbeitsgebiete der einzelnen Handwerksklassen untereinander, wie dem Fabrikbetrieb gegenüber, ein Genüge zu leisten. Dies gerade bestätigt wiederholt der Circular-Erlaß des Herrn Handelsministers vom 2. April 1861. Ebenso liefern dafür die eigenen Verhandlungen des Landes-Handwerkertages vom August 1860 selbst den besten Beweis. Auf jenem Kongresse von Handwerkern im August 1860 kam eine Beschwerde der Tischler-Gewerke über die Zimmerleute zur Erörterung. Zu deren Abhülfe beschloß der Landes-Handwerkertag im Plenum nach ausführlicher Diskussion: „Aufhebung der ministeriellen Cirkular-Verordnung, die Bauhandwerke betreffend, vom 24. Juni 1846, und den Zimmermeistern zu verbieten, sich bei Ausführung ihrer Arbeiten der Tischlergesellen zu bedienen.“ Das Weber- und Wirkergewerk zu Barmen beantragte „gänzliche Ausschließung der Fabrikanten und Kaufleute vom Betriebe eines Handwerks, sobald dieses von ihnen nicht handwerksmäßig betrieben würde“, und der gutachtliche Antrag einer Kommission des Handwerkertages ging dahin: „durch eine Ergänzung der Gewerbeordnung die Scheidelinie zwischen Fabrik und Handwerk zu ziehen und den Uebergriffen der Fabrikanten in das Rechtsgebiet des Handwerks entgegenzutreten“ — worauf aber in der Plenarversammlung bemerklich gemacht wurde (verbis): „daß die Lösung der Maschinenfrage mit Bezug auf die Technik ein Kapitel ist, worüber man bis jetzt noch ziemlich im Unklaren wäre“, demnächst auch anerkannt ist: „daß bei dem Fortschritt der Industrie eine nähere Definition von Fabrik und Handwerk rein unmöglich sei.“ Denn allerdings würde das Gesetz den Handwerker zum Paria des Gewerbestandes gemacht haben, wenn es der durch Fleiß, Intelligenz und Industrie, mit Hülfe des Kapitals, successive vorschreitenden Erweiterung der Handwerksstätte zur Fabrikationsanstalt geradezu in den Weg getreten wäre. (Fortsetzung folgt.)

Breslau, 9. November. [Berichtigung.] Die den „K. Bl.“ entnommene Nachricht, daß dem Domscholastikus Prof. Balzer vom heiligen Vater die bestimmte Weisung zugegangen sei, von seiner Professur zu abdiciren, wird jetzt in den „K. Bl.“ von Breslau aus als unrichtig bezeichnet und bemerkt, daß dem Herrn Balzer allerdings in der letzten Zeit von Rom aus eine „Mittheilung“ zugekommen, darin aber von solcher „Weisung“ nicht die Rede sei.

Danzig, 7. November. [Marine.] Gestern hat die Fregatte „Thetis“ unter Kommando des Kapitäns z. S. Jachmann auf der hiesigen Rhede geankert. Die drei neuen Schiffe sind noch nicht eingetroffen, weil dieselben 2 Tage später von Portsmouth abgesegelt sind. Die vier größeren Kanonenboote „Camäleon“, „Comet“, „Cyclov“ und „Delphin“ sollen, wie verlautet, mit dem gesammten Inventar nach Stralsund übersiedeln, um hier Platz für die größeren Kriegsfahrzeuge zu gewinnen. (Danz. D.)

Königsberg, 8. November. [Freisprechung.] Der verantwortliche Herausgeber der „K. H. Z.“ ist vorgestern von der Anschuldigung, den königlichen Polizeipräsidenten Maurach durch den Vorwurf der Hausrechtsverletzung in einem Artikel seiner Zeitung beleidigt zu haben, vom hiesigen Stadtgericht freigesprochen worden. (Die Nummer der „K. Hart. Ztg.“ vom Sonnabend ist wiederum mit Beschlag belegt.

* Kulm, 8. November. [Verurtheilung.] In Stuhm standen im vorigen Monat die Lyskowski'schen Eheleute und deren Anverwandter Chrzanowski vor Gericht, in Folge Anzeige des Probstes Pawlowski, der Absingung verbotener Lieder und der Vertheilung derselben mit Bezug auf §. 100 des Strafgesetzes angeklagt. Frau Lyskowska und Chrzanowski wurden zu je 40 Thlr., der Ehemann Lyskowski zu 20 Thlr. Geldstrafe verurtheilt.

Hessen. Kassel, 7. Novbr. [Aus der Kammer.] Der Bericht des Legitimationsausschusses der Stände über die von der Regierung beanstandete Wahl des demokratischen Abgeordneten Trabert spricht sich einstimmig für Zulassung aus. Ein Ausschluß wegen Verurtheilung zu peinlicher Strafe (§. 3 des Wahlgesetzes) könne nicht stattfinden, weil die $3\frac{1}{2}$jährige Festungsstrafe, zu der Trabert durch ein vom Generalauditorat am 22. Dec. 1851 bestätigtes Urtheil des Kriegsgerichts vom 26. Nov. 1851 wegen „frechen Tadels“ in der zu Fulda erschienen Zeitschrift Wacht auf! verurtheilt war, nach der Verordnung vom 5. Dec. 1821 zugleich hätte als eine peinliche bezeichnet werden müssen und in der gleichzeitig erfolgten Aberkennung der Nationalkokarde eine solche Bezeichnung nicht zu erblicken sei. Vor Allem aber seien jene Militärgerichte nicht zuständig gewesen und es sei auch das Vergehen zur Zeit des Urtheilsspruchs schon verjährt gewesen. (Nach einem Telegramm vom 8. Novbr. wurde in der öffentlichen Sitzung der Ständeversammlung die Zulassung des Abgeordneten Trabert ungeachtet Widerspruches Seitens des Landtagskommissarius einstimmig beschlossen. Oetker begründete einen den öffentlichen Rechtszustand Kurhessens, Braun einen die Vervollständigung des hessischen Eisenbahn- und Telegraphennetzes betreffenden Antrag.)

Großbritannien und Irland.

London, 6. November. [Tagesnotizen.] Es ist die Rede davon, daß der Graf von Cowley und vielleicht sogar Herr Drouin de Lhuys demnächst zum Besuch hierher kommen würden, um sich mit Lord Palmerston und Lord Russell persönlich über die italienische und die griechische Frage zu verständigen. — Die Tscherkessen-Häuptlinge, welche hierher gekommen sind, um bei England Hülfe gegen Rußland zu suchen, wohnten gestern wieder einem von ihren Freunden veranstalteten Meeting bei, auf welchem der Beschluß gefaßt wurde, eine Petition zu Gunsten Cirkassiens an die Königin zu richten. Bekanntlich sind die Tscherkessen vom Grafen Russell schon früher einmal abschlägig beschieden worden. — Der Guy-Fawkes day ist gestern ohne die geringsten Ruhestörungen verlaufen. Nebel und Regen hielt bis spät am Abend an und machte jede Demonstration im Freien unmöglich. — Die Ausstellung war gestern von 5000 Personen besucht. Es war aber wegen des Nebels so dunkel, daß man nicht zehn Schritte weit sehen konnte. — Auf die Petition der Edinburgher „Sabbathschändungslustigen“ um Eröffnung des botanischen Gartens am Sonntag Nachmittag hat die englische Regierung erwidert, daß sie, der oppositionellen Majorität Edinburghs gegenüber ihren Entschluß um so mehr suspendiren zu müssen glaube, als die Sache während der Wintermonate keine Dringlichkeit habe. Bis zum Frühjahr werden vielleicht die eisigen Gemüther der Puritaner ein wenig aufthauen.

London, 8. November. [Telegr.] „Morning Herald“ theilt mit, daß Frankreich den Regierungen Rußlands und Englands den Vorschlag unterbreitet habe, den kriegführenden Parteien in Amerika die Einstellung der Feindseligkeiten zu empfehlen, und daß Rußland diesem Vorschlage beigetreten sei.

Frankreich.

Paris, 6. Nov. [Tagesbericht.] Wie verlautet, werden die Neuwahlen für den gesetzgebenden Körper erst im Mai stattfinden, vielleicht noch später. Man ist hier sehr gespannt auf die nächste Kammersession, die im Januar beginnen soll, und in welcher die italienische Frage jedenfalls zur Sprache kommen wird. — Auf Bestimmung des Kaisers vom 4. d. sollen 7000 Soldaten der Altersklassen 1856—1858 auf 6 Monate beurlaubt und diejenigen darin bevorzugt werden, welche ihren Familien als Stütze dienen oder sonst den vom Gesetz vorgesehenen Bedingungen entsprochen haben. — Die Vertheilung der Belohnungen für die Londoner Ausstellung soll erst nächsten Januar und zwar gleichzeitig in London und in Paris stattfinden. Wie man wissen will, wird diesem Feste eine besondere Feierlichkeit gegeben werden. — Zur Vollendung der Wasserschutzwerke in Lyon sind noch 1,900,000 Fr. erforderlich. Ein kaiserliches Dekret bestimmt, daß diese Kosten halb vom Staate, halb von der Stadt zu tragen sind, welche letztere außerdem das zur Verlängerung des Quais des kaiserlichen Prinzen nöthige Terrain unentgeltlich hergeben soll. — Am 3. November hatte der Kommissar der amerikanischen Konföderation, Herr Slidell, eine Audienz beim Kaiser; er scheint sich fortwährend der besten Aufnahme bei Hofe zu erfreuen. — Der Herzog von Brabant hat sich gestern in Marseille eingeschifft. — Der „Courrier de l'Algerie“ hat wegen eines Artikels über die Beschwerden Algeriens gegen die Centralisation der Hauptstadt einen scharfen Verweis erhalten. — Aus Pondicherie wird gemeldet, daß der Gouverneur der französischen Niederlassungen jedem Indier, der auf seinen Gütern Baumwolle anpflanzt, die Steuerfreiheit bewilligt hat. — Die Bestimmungen der Zolldekrete vom 13. Februar und 25. August 1861 sind durch kaiserliches Dekret vom 29. Oktober d. J. auch auf Rohgewebe in Stücken von Leinen und Halbleinen mit Baumwolle ausgedehnt worden, so daß dieselben zeitweilig frei importirt werden können, um, in französischen Fabriken gefärbt, wieder exportirt zu werden.

— [Aus Mexiko.] Der „Armee-Moniteur“ erhält aus Vera-Cruz, 1. Oktober folgende Nachrichten: In La Tejeria fing man mit Herstellung der Eisenbahnwerkstätten an. Die Arbeiten werden anfangen, sobald der Regen aufgehört hat. Die Eisenbahn wird bis Orizaba gehen und gestatten, die ungesunden Landstriche rasch zu durcheilen. Um die Transportmittel zu vervollständigen hat der Oberbefehlshaber Material in Newyork bestellt, welches sofort angefertigt werden wird. Bei Abgang der letzten Nachrichten befanden sich zu La Martinique 22 Kriegsschiffe mit Truppen aus Frankreich.

Paris, 7. Nov. [Tagesnotizen.] Die verschiedenen Thron-Kandidaten für Hellas werden hier lebhaft diskutirt. Den Erzherzog Maximilian soll der hiesige Kaiser in Vorschlag gebracht haben. Der junge Herzog von Leuchtenberg ist von dem Kaiser eingeladen worden, der Feierlichkeit vom 15. November gelegentlich der Eröffnung des den Namen seines Großvaters tragenden Boulevards beizuwohnen. Prinz Napoleon wird sich nach Compiègne begeben. — Nächsten Montag erscheint die Broschüre des Prinzen Napoleon unter dem Namen seines Kabinetssekretärs Hubain. Sie enthält die vollständige Sammlung der Dokumente, welche dem Prinzen zur Ausarbeitung seiner letzten Senatsrede zur Verfügung standen. Auch Herr v. Laguerounière wird wieder eine neue Serie von Briefen in der „France“ vom Stapel lassen. Sie werden das Thema der nothwendigen Uebereinstimmung der auswärtigen mit der inneren Politik Frankreichs behandeln. — Der Kaiser hat dem Seinepräfekten wissen lassen, daß die Aufhebung des Bäckerprivilegiums am 1. März des nächsten Jahres verkündigt werden soll. — Die durch Verfügung des Finanzministers nunmehr abgeschafften Assessoren der Agents du Change wollen bei dem Staatsrathe gegen diese Maaßregel klagbar werden. — Fürst Ruspoli, ein Verwandter des Kaisers der Franzosen, ist wegen allzu piemontesischer Gesinnung aus Rom ausgewiesen worden. Er begiebt sich nach Neapel.

Paris, 8. November. [Telegr.] Die „France“ sagt, daß die Türkei die Auflösung des Freiwilligenkorps von Vonitza verlangt und erklärt habe, daß dasselbe ein augenscheinlicher Akt der Feindseligkeit gegen die Türkei sei.

Belgien.

Lüttich, 6. November. [Anerkennungsadresse.] Die in Lüttich ansässigen Deutschen haben an den Präsidenten des preußischen Abgeordnetenhauses, Oberbürgermeister Grabow in Prenzlau, eine Anerkennungsadresse erlassen, die mit den Worten beginnt: „Das energische Festhalten der preußischen Abgeordneten an den Rechten des Volkes hat weit über die Grenzen des Preußenlandes hinaus Anerkennung und Bewunderung gefunden.“

Italien.

Turin, 6. November. [Verschiedenes.] Die Regierung hat dem preußischen Gesandten, welcher gleichfalls Oestreich repräsentirt, Vorstellungen wegen des auf dem rechten Po-Ufer stattgehabten Zusammenstoßes zwischen italienischen und östreichischen Soldaten gemacht. — Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preußen, so wie der Prinz von Wales sind in Neapel angekommen und werden einen kurzen Ausflug nach Rom machen. — Die „Monarchia Nationale“ erklärt die Nachricht der „France“, daß die Durando'sche Note bei den Unterredungen über die römische Frage unberücksichtigt bleibe, für falsch; da dieses Rundschreiben die Dringlichkeit einer Lösung der römischen Frage darthue, so gestehe die französische Regierung dadurch, daß sie Unterredungen veranlaßt habe, ein, wie wohlbegründet Durando's Wünsche seien. — Der König Victor Emanuel hat in Mailand eine Revue über die regulären Truppen und die Nationalgarde abgehalten. — Garibaldi soll demnächst nach Pisa gebracht werden; das veränderliche Klima von la Spezzia soll nicht günstig für ihn sein.

— [Proklamation Mazzini's.] In einer an die Jugend Italiens gerichteten Proklamation warnt Mazzini dieselbe davor, sich von der griechischen Propaganda und der ihr verbündeten Regierung Victor Emanuels bethören zu lassen. Weil diese die patriotische Kraft der Jugend Italiens fürchte, suche sie dieselbe auf gute Art dadurch loszuwerden,

---

Zum heutigen Festtage.

Drei Jahre sind verrauscht, seit die Welt einen Festtag ohne Gleichen feiern durfte; drei Jahre seit der Säkularfeier der Geburt unsers Schiller. Mit majestätischem Flügelschlage zog der deutsche Genius durch die Welt; wo nur in den fernsten Zonen Menschen athmeten, die der Segnungen der Civilisation theilhaftig geworden, da war der 10. November des Jahres 1859 ein hoher Feiertag. Die Könige im Reiche der Geister sind die Könige Aller. Dieses Reich kennt keine Stämme, keine Grenzsteine, keinen Parteienhaß. Wissenschaft und Kunst sind ein Gemeingut aller Völker. Nicht nur von den Schillerfeiern in den Kreisen deutscher Landsleute, die in den Fernen sich neuer Heimath Erde gesucht hatten, wußten die Zeitungsberichte damals zu erzählen, sondern auch von jenen Festlichkeiten, die da Männer veranstaltet hatten, welche nicht unsre schöne, markige Muttersprache reden, welche die großen Schöpfungen des deutschen Dichterfürsten nur aus Uebersetzungen in das eigene Idiom kannten. Maler, Bildhauer, Baukünstler, Musiker können durch ihre Kunst auf Alle unmittelbar wirken; dem Dichter ist das nicht vergönnt. Um so gewaltiger wird der Genius sein, der auch in der Verkleidung, oder sagen wir im fremden Kleide, als Genius wirkt, als Genius sofort erkannt wird. Werden doch auch wir die Freude eines andern Volkes theilen, wenn uns im Jahre 1864 die dreihunderte Geburtsfeier Shakespeare's vergönnt sein wird!

War der 10. November 1859 ein Festtag der Gesammtheit, um wie viel mehr für das deutsche Volk. „Schiller“ hatte der große Mann stets im Volke geheißen, an seinem Jubelfeste tönten allüberall die Worte aus Göthe's Epilog zur Glocke: „Ja er war unser“ und unser Schiller hieß der Dichter hinfort und wird so heißen auf immerdar. Liegt doch so viel wehmüthige Freude über den einstigen Besitz, so viel gerechter Stolz in dem „unser Schiller“! Drückt dieses Wort doch die ganze Hingabe einer Nation an seinen großen Todten aus!

Das Göthefest am 28. August 1849 war fast spurlos vorübergegangen; die Wogen der Zeit rauschten darüber hinweg; die Sturmfluth war sehr hoch gegangen und der Gemüther hatte sich das bange Gefühl bemächtigt, daß nun die Ebbe um so größer werden möchte. Das Schillerfest aber war darum ein so großartig hohes und zugleich nationales, weil sich die Verehrung für den Dichterfürsten mit dem Zeitgeist die Hand gereicht hatte.

Seit jenem erhebenden Novembertage des Jahres 1859 ist jede Wiederkehr des Schillertages ein Festtag gewesen. Nicht ein Festtag, der durch Aeußerlichkeiten, Redengepränge und Aufzüge gefeiert wurde, nein, ein Tag, an welchem die treuesten Verehrer mit bewegtem Herzen in traulicher, der inneren Einkehr gewidmeter Stunde ein dankbares Erinnern an jenes goldige Morgenroth hatten, dessen dämmernder Anfang der 10. November 1759 war. Nur die Theater — aber auch nicht alle — feiern den Ehrentag der Nation durch Festvorstellungen; wir freuen uns, daß auch unsere Bühne eingedenk des Tages ist.

Auch hier, auf unserem Vorposten, wo es Noth thut, das Nationalgefühl dadurch zu wecken, daß immer wieder hingewiesen wird auf die großen Fürsten im Reiche der Geister, mit welchen die deutsche Nation die Welt beschenkte, auch hier wird außer der Festvorstellung dieser Tag still und prunklos vergehen. — Wir aber haben mit den vorstehenden wenigen Worten unsern Tribut den Manen des großen Mannes darbringen wollen.

Dr. H. M.

* Unteroffizier Wohlgemuth.

Eine Manöverskizze von H. M.

(Fortsetzung aus Nr. 260.)

Wohlgemuths Kriegerbrust hob sich im Bewußtsein der gehabten Verdienste. Nicht aber gedachte er wie Daun dem fliehenden Feinde goldene Brücken zu bauen, sondern auch redlich den Sieg verfolgen zu helfen.

Er wollte demgemäß eben wieder zum Avanciren aufprotzen lassen, als ein Adjutant dahergesprengt kam und den Befehl zum Halten brachte. Der Herr Oberst werde gleich erscheinen und wolle den Geschützführer sprechen.

Diese Benachrichtigung hatte für unsern jungen Bombardier durchaus keine beruhigende Seite. War der Oberst bös gelaunt, so konnte eine Strafe sehr leicht Belohnung für all' die Tapferkeit sein.

Der Oberst kam. Auf seinen Zügen machte sich das herrlichste Ungewitter breit.

„Wie heißen Sie, Bombardier?“

„Hans Georg Wohlgemuth, zu des Herrn Oberst Befehl.“

„Welcher Teufel reitet Sie denn hierher?“

„Wenn der Herr Oberst mir gestatten einen fünf Minuten andauernden Rapport zu erstatten — —“

„Nur zu. Wie kommen Sie hierher?“

Wohlgemuth erzählte.

Bei der Erwähnung des jungen Infanteriemajors, der da umzingelt worden war, wandte sich der Oberst an die ihn begleitenden Offiziere: „Keine Erfahrung darin, gar keine. Meine Herren, es wird immer schlechter um uns stehen, wenn die Jugend dem Alter vorgezogen wird.“ Doch verschwanden die düstern Falten vom Gesichte des Obersten von Minute zu Minute. Bei der Geschichte vom selbst abgeprotzten Geschütze fuhr der Oberst mit einigen tausend Himmelhunden über den Bombardier her. Die beritten gemachte Fußartillerie und die Gefangennehmung der Ulanen beruhigten ihn aber derart, daß er sein „Gut gemacht, vortrefflich gemacht“ nicht unterdrückte.

Das Waldabenteuer verschwieg Wohlgemnth weislich und gelangte

daß sie sie nach fremden Landen schicke, um angeblich im Dienste fremder Freiheit das Blut zu verspritzen, welches für Italien so kostbar sei. Die Jugend möge sich aber gegenwärtig halten, daß das Vaterland das erste Anrecht auf ihren Arm, auf ihr Blut habe, und so lange Italien nicht vom Joche fremder und einheimischer Tyrannen befreit sei, dürfe man nicht daran denken, sich in die Händel anderer Länder zu mischen. Die Jugend möge daher die Anerbietungen der griechischen Werber zurückweisen und sich für den Ruf des Vaterlandes bereit halten.

Genua, 3. November. [Ueberschwemmung.] Die hiesige „Gazetta di Genua" berichtet über eine große Ueberschwemmung zu Moneglia, welche allenthalben bedeutenden Schaden angerichtet hat. Der Arno hat große Strecken Landes überschwemmt und die Postverbindungen unterbrochen. Die Gewässer des Po sind zu einer ungewöhnlichen Höhe angeschwollen, und der Wasserstand des Tessin übersteigt um drei Metres die gewöhnliche Höhe. In Wallis sind die Bergströme über ihre Ufer getreten. Seit 24 Stunden regnet es hier in Strömen, so daß wohl noch Schlimmeres zu befürchten ist.

Spanien.

— [Beschwerdenote.] Die spanische Regierung hat eine Beschwerdenote über das Benehmen des Kapitäns vom „Montgomery" nach Washington geschickt. Die spanischen Blätter gehen heftig gegen die Nordamerikaner ins Zeug.

Portugal.

Lissabon, 7. Nov. [Die Kammern; Prinz Humbert.] Die Kammern sind bis zum 2. Jannar k. J. vertagt worden. — Prinz Humbert reist nach Italien zurück.

Dänemark.

Kopenhagen, 6. November. [Die Verwalung Holsteins.] Der Amtmannsposten in Segeberg wird dem Vernehmen nach mit dem jetzigen Departementschef Springer besetzt werden. Es heißt, daß diese Ernennung gewissermaßen in Verbindung steht mit der beabsichtigten Veränderung der Organisation der holsteinschen Administration. Ferner heißt es, daß der ganze Verwaltungsapparat nach dem Herzogthum verlegt werden und nur das Sekretariat des Ministeriums in Kopenhagen bleiben soll. Der Name des Grafen A. F. A. Moltke, bisherigen Amtmannes in Reinbeck, wird mit der Durchführung dieses Planes in Verbindung gebracht, welcher in der gestrigen geheimen Staatsraths-Sitzung vorläufig verhandelt worden. Binnen wenigen Tagen wird wieder eine geheime Staatsraths-Sitzung stattfinden. (H. N.)

— [Dänische Willkür.] Als einen Beweis von dem rechtslosen Zustande, unter welchem die Bewohner Schleswigs leben, theilt die „Brl. Ztg." folgende authentische Begebenheit mit: Herr Hinrichsen, Kommunalbeamter im Schleswigschen, hatte vor einiger Zeit während des Mittagsessens „Schleswig-Holstein" vor sich hingebrummt. Ein im Speisesaal anwesender Gendarm machte hiervon dem Polizeimeister in Tondern Anzeige, welcher Herrn Hinrichsen in eine Geldstrafe von 25 Thalern verurtheilte. Hinrichsen ergriff hiergegen Rekurs, wurde aber vom Appellationsgericht in Flensburg abgewiesen, und bezahlte außer den Proceßkosten die Strafe von 25 Thalern. Hierauf ward er vor den Amtmann von Tondern beschieden und seines Amtes entsetzt, obgleich diesem gesetzlich keine Autorität über Kommunalbeamte zusteht. Hinrichsen wandte sich mit einer Beschwerde an das Appellationsgericht in Flensburg, welches sich diesmal für inkompetent erklärte und ihn an das Ministerium für Schleswig nach Kopenhagen verwies. Dem Amtmann dauerte die Sache zu lange; er verlangte von Hinrichsen die Auslieferung des Archivs und drohte ihm mit einer Strafe von 200 Thalern, wenn er nicht augenblicklich Folge leiste. Hinrichsen erklärte, er würde erst den Bescheid des Ministeriums von Kopenhagen abwarten; der Amtmann ließ ihm aber mit Gewalt das Archiv abnehmen. Jetzt traf der Bescheid aus Kopenhagen ein; der Machtspruch des Amtmanns wurde bestätigt, Hinrichsen wurde gezwungen, sein Amt niederzulegen — und die Strafe von 200 Thalern zu bezahlen. (Kaum glaublich.)

Kopenhagen, 7. November. [Rede des Königs; die Antwortsnoten.] Bei der heute für die Reichsrathsmitglieder stattgehabten Tafel sagte der König in Erwiderung auf einen Toast des Landsthingspräsidenten: Er hoffe bald seinen ganzen Staat geordnet zu sehen; sollten aber Umstände es erheischen, so baue er darauf, daß sein ganzes Volk sich ihm anschließen werde. — Die „Berlingsche Zeitung" sagt: Die Minister sind unter sich, so wie mit dem Könige, über die Schritte, welche sie als nothwendig und zweckmäßig betrachten, vollkommen einig. Gestern sind die Antwortschreiben auf die deutschen Noten abgegangen; dem Vernehmen nach eine weitläufige Depesche an Preußen und eine kürzere, von einem ausführlichen Memorandum begleitete, an Oestreich. Gleichzeitig ist der preußischen Regierung eine Abschrift des Memorandums zugegangen.

Türkei.

Ragusa, 5. November. [Verhaftungen.] Hassan ist nach Konstantinopel eingeschifft worden; 120 Miriditen, welche sich im Bazar von Skutari befanden, wurden verhaftet. Der Fürst der Miriditen droht, wenn die Verhafteten nicht freigegeben würden, mit 10,000 Mann zu erscheinen.

Griechenland.

— [Zur griechischen Revolution.] Die „Bayer. Ztg." enthält Folgendes über die Stellung der Deutschen in Griechenland in Folge der jüngsten Revolution: „Die traurigen Folgen der Revolution in Griechenland werden bereits von vielen Deutschen empfunden. In Triest sind eine große Anzahl Vertriebener, von allen Mitteln entblößt, angekommen und haben sich an die respektiven Konsulate um Unterstützungen gewendet, um nur in ihre frühere Heimath wieder gelangen zu können. Die meisten derselben sind aber ausgewandert und in Hellas naturalisirt worden. Nachrichten von Triest zufolge wurden einige von Haus und Hof vertrieben und durften froh sein, ihr Leben zu retten. So wurde eine kleine Kolonie in der Nähe von Athen, Herallia genannt, gänzlich zerstreut; es genügte ein Deutscher zu sein, um seines Eigenthums am 23. und 24. Oktober beraubt zu werden. Uebrigens sollen die Bürger von Athen selbst noch keineswegs beruhigt sein und vor gewissen Banden jede Nacht zittern."

Aus Athen, 25. Okt. wird gemeldet, ein Dampfer begebe sich nach Italien, um Artemis, Bozzaris und die übrigen Verwiesenen an Bord zu nehmen und zurückzubringen. Oberst Papadiamantopulos, welcher an der Spitze des Aufstandes in Athen war, wurde zum Militär-Kommandanten der Hauptstadt, Major Fringhatas zum Palast-Gouverneur ernannt.

Amerika.

Newyork, 28. Oktober. [Vom Kriegsschauplatze.] Nach in London eingetroffenen Nachrichten rückten 20,000 Konföderirte zum Angriff auf Yorktown vor. Die Konföderirten haben Galveston in Texas geräumt und die Unionisten diese Stadt besetzt. Pleasanton hat mit seiner Kavallerie und dem Burnsideschen Korps den Potomac überschritten und rückt gegen Winchester vor, welches die Konföderirten geräumt haben sollen. General Bragg hat aus Kentucky 4000 Karren mit Provision fortgeführt. Die Generäle Price und Pillow rückten mit 70,000 Mann gegen die Höhen von Bohvar vor. Das Hauptquartier des Generals Mac Clellan war in Virginien. Die Konföderirten bereiteten einen Angriff auf Memphis vor. In Pensylvanien und in Ohio sind demokratische Kandidaten gewählt worden.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 10. November. [Verschwörung.] Man spricht davon, daß es der hiesigen Polizei gelungen sei, einer ziemlich weit verzweigten Verschwörung der lernenden polnischen Jugend auf die Spur zu kommen. Es wird hinzugefügt, daß auch Mitglieder der jüngeren Geistlichkeit in die Verschwörung verwickelt seien. Damit trifft eine Nachricht des „Nadwislanin" zusammen wonach am 3. November in Niewierz im Hause eines gewissen Wybicki auf Befehl der Staats-Anwaltschaft ein halber Centner Pulver, Stutzen, Kugelformen und eine Quantität Wachslichter konfiscirt worden seien. Die Gegenstände sind in verschiedenen Paketen durch einen Postreisenden nach Straßburg (in Westpreußen) gebracht, dort einem Gasthofsbesitzer übergeben und durch einen Juden von da nach Niewierz gebracht worden.

— [Unterschlagung.] Der Post-Expeditions-Gehülfe F. hat am Sonnabend Posen mit Hinterlassung bedeutender Defekte verlassen. F. soll sogar die boshafte Höflichkeit gehabt haben, „um der vorgesetzten Behörde Weitläufigkeiten zu ersparen", einen Zettel, worauf einige der bedeutenderen unterschlagenen Briefe verzeichnet waren, zurückzulassen. Wie wir vernehmen, beläuft sich die bis jetzt bekannte unterschlagene Summe auf mehr denn 7000 Thlr., wobei die Provinzialbank mit zwei Briefen von 1364 und 1199 Thlrn. betheiligt sein soll. Die Recherchen haben bereits ergeben, daß man den Ausreißer am Sonnabend in Kreuz gesehen hat, woselbst er ein Billet nach Berlin löste.

— [Die Ueberführung] der Leiche der verewigten Frau von Potocka auf Lodz bei Stenschewo, dem Gute des Herrn von Potocki, fand gestern in der Dunkelstunde mit großem, feierlichen Pomp und unter außerordentlich zahlreicher Betheiligung des Publikums statt.

— [Turner-Konzert.] Wenn in früheren Jahren englische Urtheile über den deutschen Männergesang sich dahin aussprachen „die übergroße Menge von Ständchen und sentimentalem weichlichen Zeuge der allergewöhnlichsten Art trete in den deutschen Gesangvereinen allzusehr vorherrschend auf", so darf in der jetzigen Periode unsern Gesangvereinen gewiß nicht dieser Vorwurf gemacht werden. Die wahrhaft patriotische deutschnationale Strömung, welche das ganze deutsche Vaterland aufs Lebhafteste in Bewegung setzt, hat auch unsere Gesangvereine ergriffen, und wie zu jener Zeit, da die Methfesselschen Vaterlandslieder in ganz Deutschland gesungen wurden, so ertönen auch jetzt in unsern Gesangvereinen bald ältere, bald neuere Vaterlandslieder. Zu den besten neueren Kompositionen dieser Art gehört das im vorigen Jahre von Hermann Francke zu Halle gedichtete und von dem bekannten Liederkomponisten Franz Abt (Kapellmeister zu Braunschweig) komponirte „Deutsche Leben", ein Cyklus von 14 Gesängen mit verbindender Deklamation. Nachdem diese Komposition von den Sängern unseres Turnvereins bereits neulich vor einem zahlreichen Auditorium aufgeführt worden war, erfolgte am vergangenen Sonnabende im Lambertschen Saale eine nochmalige Aufführung derselben. Abgesehen von dem edlen Zwecke dieser Aufführungen, welcher darin besteht, durch die erzielte Einnahme einen Fonds zur Erbauung einer Turnhalle zu bilden, erscheint uns die Aufführung gerade dieser Dichtung, welche von einer wahrhaft patriotischen deutschen Haltung getragen wird, als ein sicherer Beweis, daß auch in unserem Turnvereine die echt deutsche Gesinnung die vorherrschende ist; und gerade in unserer Provinz haben ja die Turnvereine den Beruf, neben der Entwickelung körperlicher und geistiger Energie und Spannkraft vorzüglich in der jüngeren Männerwelt das deutsche Nationalbewußtsein wach zu halten und es zu kräftigen.

Die zur Aufführung gebrachte schwungvolle Tondichtung schildert Alles, was der Deutsche Gutes zu fühlen im Stande ist; sein ganzes Gemüths- und Gefühlsleben, seine Anschauungen über den Frühling, seine Liebe zum Vaterlande, sein Bechertalent, sein Lied, sein Wandern im Walde, sein gemüthliches Zuschauen in allen Dingen, wenn's eben nicht brennt; seine treue Liebe zu den Frauen, sein Tanz, sein Ruf nach Einigkeit, Alles dieses findet in der schönen Komposition seinen Ausdruck. Zwar finden wir viele Anklänge aus früheren Abt'schen Quartetten darin wieder, ohne deswegen dem Werke einen geringeren Werth beimessen zu wollen. Dasselbe ist reich an Abwechselung; denn abgesehen davon, daß Gesang mit Deklamation (vorgetragen von Herrn Rektor Hielscher) wechselt, werden auch die verschiedenen Gefühlsstimmungen in den Gesängen stets vortrefflich ausgedrückt. So wechselt das Männlich-Kräftige mit dem Sentimentalen, das Ernste mit dem Komisch-Heitern, das Fröhliche mit dem Elegischen; und an unserem Ohre zieht das ganze Empfinden, Denken und Hoffen unseres deutschen Volkes in seiner Freude und in seinem Schmerze vorüber.

Die Komposition wurde in zwei Theilen aufgeführt, welche durch ein von den Herren Krug, Beier und Hamann auf Pianoforte, Geige und Cello aufgeführtes Trio getrennt wurden. Diese Komposition (in Sonatenform) ist von Herrn Krug, und wurde es allgemein bedauert, daß von den 4 Sätzen derselben nur die 2 ersten zur Aufführung kamen. Ganz besondern Beifall errang der zweite Satz, das Cantabile. Von den Gesängen machten entschieden den vorzüglichsten Eindruck: Nr. 2 (D-dur) „O Vaterland, wie bist du schön", ein kräftiger, frischer Gesang, Nr. 3: „Schluck, schluck" von hochkomischer Wirkung, Nr. 4 (F-dur) „Das deutsche Lied", wohl der schwierigste von den Gesängen, unter andern ein Solo mit Brummstimmen enthaltend, Nr. 6 (F-dur) „Immer langsam voran" von komischer Wirkung und Nr. 7 (C-dur) „Es bleibt dabei", ein kräftiger, feuriger Gesang. Im zweiten Theile erregte Nr. 11 (A-dur) der Walzer, allgemeine heitere Stimmung, während uns Nr. 12 „Ein Dichtergrab" in wehmüthige elegische Stimmung versetzte. Doch Nr. 13 (A-dur) „Vetter Michel" von komischer Wirkung und Nr. 14 (D-dur) „Seid einig, einig", ein kräftiger Schlußgesang, stellten diejenige Grundstimmung, die im Ganzen durch die Komposition hindurchgeht, die männlich-kräftige, lebensfrohe wieder her.

Was die Aufführung selbst betrifft, so war dieselbe eine vorzügliche zu nennen, besonders wenn man die vorhandenen Kräfte in Betracht zieht. Der Singwart des Turnvereins, Herr Sekretär Beier, hat es vortrefflich verstanden, während des kurzen Bestehens den Sängerverein zu recht tüchtigen Leistungen heranzubilden. Es ist das ein ehrenwerthes Zeichen sowohl für Herrn Beier, wie für die braven Sänger. Denn um bei einer Anzahl von 40 Sängern eine vollkommne Präcision, Reinheit in der Stimmung und richtige Gesammtauffassung zu erzielen, dazu gehört ein nicht ungewöhnlicher Grad von geistiger Energie und Ausdauer, um so mehr, wenn man in Betracht zieht, daß sehr vielen der Sänger jede musikalische Vorbildung abging. Es wäre wünschenswerth, wenn alle Gesangvereine dieselbe Ausdauer im Einüben der Gesänge hätten, und es sich angelegen sein ließen, nicht eher mit großen Gesangaufführungen an die Oeffentlichkeit zu treten, als bis durch tüchtiges, wiederholentliches Einüben diejenige Präcision erreicht ist, welche wir bei der Aufführung am Sonnabend wahrzunehmen Gelegenheit hatten. Wir wünschen dem jungen Sängervereine der Turner ein weiteres glückliches Gedeihen! E. O.

— [Der Allgemeine Männer-Gesangverein] beging am Sonnabend im Hotel de Saxe den Tag seines vierzehnjährigen Bestehens in festlichster Weise. Die Feierlichkeit wurde durch eine Festrede des Dr. Mahler eröffnet, welche ein Curriculum vitae des Geburtstagskindes gab und unter Anderem auch darauf hinwies, daß im Jahre 1849 der junge Verein einer der wenigen war, welche eine Göthefeier veranstalteten. Die Rede ging schließlich in den folgenden Toast über:

Und also theure Sang- und Festgenossen,
Hoch unser schönes, unser deutsches Lied,
Das dort erklingt, wo hold die Reben sprossen,
Und dort, wo unsrer Nordsee Möve zieht.
Das unsre Männer stählt und unsern Frauen
Mit weichem Klang das keusche Herz entzückt,
Das kräftig hallt wo auch in deutschen Gauen
Mit frischem Grün der Lenz die Eichen schmückt.

Hoch unser Lied, ein Hoch auf allen Wegen,
In kleinen Hütten so wie im Palast,
Dem Guten fliegt es schmeichelnd schnell entgegen,
Den Schlechten haßt es, wie's der Schlechte haßt. —
Und leben wir auch nicht am deutschen Rheine,
Tönt an der Warthe auch der Lieder Klang:
Ein dreifach donnernd Hoch sei dem Vereine,
Ein zweites Hoch gebracht dem deutschen Sang.

Hierauf folgte der gesangliche Theil des Festes unter freundlicher Mitwirkung der Opernsänger Herren Thomae und Schmidt. Der

---

nach einigen Kreuz- und Querzügen gleich an seine Wirksamkeit am Waldsaume.

„Das Manöver war nicht schlecht, Bombardier — wie heißen Sie doch gleich", bemerkte der Oberst schmunzelnd.

„Wohlgemuth, zu des Herrn Oberst Befehl."

„Sie haben einigen militärischen Scharfsinn verrathen. Ha ha, Sie ließen sich nicht fangen, ließen sich auch nicht von Kavallerie umzingeln, Unteroffizier Wohlgemuth."

Der Bombardier horchte auf. Der Adjutant schrieb die Beförderung in die Brieftafel.

„Ja, schreiben Sie nur, Herr Lieutenant", sagte der Oberst zum Adjutanten. „Die zweite reitende Batterie hat eine Vakanz, die soll ein anderer Unteroffizier einnehmen, Unteroffizier Wohlgemuth bleibt bei seiner Batterie. Ha ha, einen Zug Ulanen fangen helfen mit berittener Fußartillerie, das Treffen entschieden! Den Vorfall muß ich Seiner Durchlaucht melden."

Die Durchlaucht war aber der Kommandeur der befreundeten Truppen. Sie empfing wohlwollendden Oberst und den jungen Unteroffizier und wies der Geschützbedienung ein Sümmchen an, daß sie sich lustig mache am morgenden Ruhetage. —

„Das war ein Glückstag", sagte Wohlgemuth zum Unteroffizier Wachser, als auch dieser in's Quartier zurückkehrte und den Freund beschäftigt fand, an den Kragen die goldene Tresse zu heften. —

Als die Sonne sinkt, finden wir den neugebackenen Unteroffizier in dem Waldgrunde, wo er heute früh so angenehm gefrühstückt hatte. Sein Quartier war nämlich kaum ein halbes Stündchen von jener glücklichen Stelle entfernt.

Träumerisch schaut er nach den Wipfeln der Bäume und übt sich in Ach's und Oh's. Wo er hinsieht, überall braune Augen und braune Locken, und was für welche! Gern, für sein Leben gern, möchte er ihren Vornamen wissen; es wäre ihm eine wesentliche Erleichterung, während er jetzt nur nach einer gewissen bekannten Unbekannten schmachten muß. Morgen ist Ruhetag, Urlaub hat er auch bekommen, und der Fähnrich ihm das eigene Pferd zu borgen versprochen. Ach, wenn es doch erst morgen wäre. L. ist nur eine Meile entfernt, wenn er um neun Uhr fortreitet, ist er vor zehn da. Das ist zu zeitig, da sind die Damen noch bei der Toilette. Er kann erst um zehn fortreiten.

Ein Glück, ein großes Glück ist es, daß der Fähnrich sein Freund und ehemaliger Schulkamerad ist. So kommt er doch auch zum Genuß eines zu leihenden Extrarockes, denn den seinigen hat er leider versäumt zum Manöver mitzunehmen.

Wohlgemuth phantasirt noch eine geraume Zeit, denn schon funkeln die Sternlein, als er sein Quartier aufsucht.

Schlafen aber kann er jetzt auf keinen Fall. Wachser sitzt auch noch vor der Thür unter der herrlichen Linde. Still und schweigend läßt sich Wohlgemuth neben ihm nieder und setzt hier das Seufzen mit ungeschwächten Kräften fort. Dabei stiert er gedankenvoll vor sich hin.

Lächelnd wird er von der Seite vom Kameraden beobachtet.

„Nimm mir's nicht übel," bemerkt Wachser theilnehmend, „hast Du vielleicht zur Feier des heutigen Tages einen über den Durst getrunken?"

Wohlgemuth schaut auf und wirft auf den Frevler einen Blick unaussprechlicher Verachtung. Seine gehobene Seelenstimmung so scheußlich zu verkennen, das ist empörend.

„Antworte mir nur," fährt Wachser unerbittlich fort, „ich hole sogleich die Schachtel mit Natrum bicarbonicum"

Wieder schaut Wohlgemuth auf und sein Blick wird wo möglich noch vernichtender.

„Scheusal!" ist das einzige Wort, das er herauspressen und dem schlechten Menschen von Kameraden zuschleudern kann.

„Dann bist Du verliebt oder auf dem besten Wege, anderweitig verrückt zu werden," sagt Wachser ziemlich kalt und raubt seinem Etui die letzte Cigarre. —

Erst spät suchte Wohlgemuth das naive Lager auf, während Wachser, schon längst in hoffentlich süße Träume versunken, den Kameraden mit einem schönen Schnarchkonzert empfing. —

„S'ist richtig," sprach Wachser zu sich selbst, nachdem Wohlgemuth am andern Morgen fortgeeilt war. „Bis über die Ohren sitzt das bedauernswerthe Roß drin. Gott helfe dem armen Sünder." — —

Welch' herrlichen Tag aber verlebte Wohlgemuth beim Appellrath. Wie wurden zuerst die Tressen angestaunt und wie wohl that ihm die Aeußerung des „Alten", daß seine bewiesene Tapferkeit gar nicht anders hätte belohnt werden können.

Sie aber hieß Agnes!

Nun erst fiel es dem guten Wohlgemuth ein, welche Sympathie er immer für den Namen Agnes gehabt habe. Ja wohl, den Namen hatte stets sein Ideal geführt. Es war auch gar nicht anders möglich: sie konnte gar keinen andern Namen tragen als den der heiligen Agnes, hochseligen Andenkens.

Agnes! Es lag wirklich viel Poesie in dem Namen. Man konnte ihn so weich, so schmelzend, so süß aussprechen, den süßen Namen. Unserm Freunde Wohlgemuth war klar, daß er sich in die holde Maid gar nicht so sterblich hätte verlieben können, wenn ihr Name nicht eben der wundervolle Name Agnes gewesen wäre.

(Schluß folgt.)

erstere Herr sang „die beiden Grenadiere“ (die Reissigersche Komposition) und „Allein“; Herr Schmidt „Wenn sich zwei Herzen scheiden“ und „Ja du bist mein“, Gesangleistungen, die allseitigen Beifall mit vollstem Rechte hervorriefen. Auch die Vorträge des Vereins selber waren überaus ansprechend. Zur Aufführung kamen: „Am Sonntag“, „Mein Schifflein“ ꝛc., ein „Ständchen“ und schließlich das allerliebste komische Quartett „das kranke Malchen“. An diese musikalische Feier schloß sich ein gemüthlicher Ball, der in behaglichster Fröhlichkeit die Festgesellschaft bis zum Morgen in dem schön dekorirten Saale vereinigte, und dessen Glanzpunkt entschieden der geschmackvoll und splendid arrangirte Kotillon mit Lotterie war.

— [Feuer.] Heute in den Vormittagsstunden brach im Gebäude des hiesigen Kreisgerichtes (oberstem Stockwerk) in Folge eines geplatzten Schornsteines Feuer aus. Es gelang, des Feuers Herr zu werden, ohne daß eine Alarmirung nöthig wurde.

— [Rabbiner Jastrow.] Wie die „Br. Ztg.“ meldet, hat der Rabbiner Dr. Jastrow, welcher bisher in Mannheim angestellt war, die definitive Anstellung in Warschau angenommen.

G. Bojanowo, 8. Novbr. [Rathhaus.] Der Dachstuhl unseres Rathhauses ist in voriger Woche gerichtet, so daß das Gebäude noch vor Eintritt des Winters unter Dach kommt.

D Aus dem Kreise Krotoschin, 9. November. [Verschiedenes.] Die Nachricht aus Pleschen, es habe die vom Bürgermeister Hautzinger veranstaltete Loyalitätsadresse im hiesigen Kreise zahlreiche Unterschriften gefunden, hat jedenfalls kein thatsächliches Moment für sich. In unserem Kreise ist eine solche Adresse weder in Cirkulation gesetzt worden, noch hat deren Unterzeichnung stattgefunden. — Daß die Auswanderung nach Polen fortdauert, haben Sie bereits gemeldet. Vielleicht interessirt es Sie, zu wissen, daß einzelne Gemeindebehörden versucht haben, sich ihrer schlechten Subjekte dadurch zu entledigen, daß sie denselben Reisekosten für den Fall des Wegziehens nach Polen zusagten. Aber glauben Sie ja nicht, daß es gelungen wäre, dies zu ermöglichen. Die Langfinger u. dergl. fühlen sich bei uns recht behaglich und sehnen sich nicht — nach national reiner Luft. Sie haben eine solche Zumuthung mit Entrüstung von sich gewiesen.

+ Aus dem Pleschner Kreise, 8. November. [Gewerbliches.] Die Posener Zeitung brachte unlängst eine Mittheilung wegen Vorlage eines neuen Gewerbegesetzes. Dies veranlaßt mich auf einen Uebelstand bei der bisherigen Gewerbegesetzgebung hinzuweisen, welcher gewiß allseitig, namentlich in den kleinen Städten der vierten Gewerbeabtheilung wahrgenommen wird. Es ist dies die Veranlagung durch Gewerbedeputirte. Zu diesem Geschäfte werden bekanntlich sämmtliche Gewerbetreibende mit Ausnahme von Litt. B. vorgeladen, Deputirte zu wählen, welche für jeden Gewerbetreibenden den zu zahlenden Steuersatz angeben. Hierbei wird von ihnen so willkürlich verfahren, daß es wohl an der Zeit wäre, wenn die Behörden auf Abstellung dieser gesetzlichen Bestimmung drängten. Der gewählte Deputirte, d. h. derjenige, welcher kurz vor und während des Termins sich die meisten Stimmen zu verschaffen vermocht, und welcher durch Uebertönung aller Uebrigen, als Deputirter aufgezeichnet wird, veranlagt so willkürlich, geleitet durch Eigennutz, Rache oder Drohung (das Gewerbe in demselben Schlendrian zu führen, wie die Mehrzahl), die Jahressteuer, daß Einzelne mit dem Dreifachen des Mittelsatzes betroffen werden, obgleich er selbst die Ueberzeugung hat, daß die veranlagte Steuer bei Weitem den Umfang des Gewerbes übersteigt. Es sind hier Fälle vorgekommen, daß Fleischer, welche neu zugezogen, und ihr Fleisch in einer reinlichen Mulde trugen, darum mit einer Gewerbesteuer bis 24 Thlr. obgleich damals der Mittelsatz 6 Thlr. war, betroffen wurden, bis sie das Versprechen gaben, sich ganz nach den übrigen zu richten. Ebenso geschieht dies bei den Bäckern, welche gute, schmackhafte, oder vielleicht etwas größere Semmeln backen, und so sind namentlich in der Stadt Jarocin dies Jahr zwei Gewerbetreibende, der eine mit 14 Thlr., der andere mit 12 Thlr. Jahressteuer betroffen worden, weil der eine neu zugezogen, und den ältern theilweise die Kundschaft entzogen, der andere sich erst eben etablirt, aber gute Waare feil hat. Daß solche Fälle alle Jahre vorkommen wird verbürgt. Wäre es nicht an der Zeit, bei der voraussichtlichen neuen Gewerbegesetzgebung dahin zu wirken, daß es nur einen Steuersatz gäbe, und der Gewerbeumfang keine Berücksichtigung fände. Wer gute Waare liefert wird jederzeit Absatz finden, und eine Veranlagung durch Deputirte wird überflüssig, oder man lege die Besteurung eines jeden Einzelnen in der 4. Abtheilung in die Hand des Beamten, und es werden sicher weit weniger, ja gar keine Ungerechtigkeiten, wie sie gegenwärtig nicht zu vermeiden sind, vorkommen können. Möchten doch aus andern Kreisen wo eben solche Parteilichkeiten vorkommen, sich recht viele Stimmen erheben, damit diesem Unwesen von oben herab gesteuert werde!

σ Schroda, 7. November. [Unglücksfall.] Viele und sehr zu beklagende Unglücksfälle sind dadurch schon herbeigeführt worden, daß Eltern Kinder ohne Aufsicht in Lokalen zurücklassen, in welchen Feuerungen vorhanden sind. Die Tagelöhner Rozmarynowicz'schen Eheleute hatten ihr 6jähriges Töchterchen allein in der Stube zurückgelassen, auf deren Feuerheerde noch viele glühende Kohlen waren. Das Kind legte sogenannte Saubohnen darauf, um solche zu rösten und hernach genießen zu können. Seine Kleidungsstücke fingen aber Feuer, wodurch sein Körper viele erhebliche Brandwunden erhalten hat, die wohl für lange seinen Aufenthalt in der Anstalt der hiesigen Barmherzigen Schwestern bedingen werden.

r Wollstein, 7. November. [Todesfall; Markt; Preise.] Am vergangenen Mittwoch wurde unter zahlreicher Betheiligung sowohl sämmtlicher Einwohner der Stadt, als auch der umliegenden Ortschaften, im Alter von 87 Jahren der Pastor emeritus Heine in Rostarzewo zu Grabe getragen. Derselbe war zu südpreußischen Zeiten Lehrer an der Kadettenschule in Kalisch, woselbst er sich namentlich durch seine literarischen Arbeiten einen Namen erworben, später war er Rektor in Fraustadt und in Schmiedeberg in Schlesien, von wo er vor 37 Jahren als Pastor nach Rostarzewo berufen wurde. Bis zu seinem 82. Lebensjahre stand er mit ungeschwächter Geisteskraft seinem geistlichen Berufe vor, die er selbst in den letzten Jahren trotz immer abnehmender Körperkraft bewahrte. Vor dem Trauerhause sprach Pastor Birkholz aus Jablonne, auf dem Gottesacker der Ortspfarrer Weber und in der Kirche Superintendent Gerlach von hier. — Auf dem gestrigen Markte in Kopnitz war es außergewöhnlich still. Der Pferde- und Viehmarkt war zwar ziemlich gut besetzt, es herrschte aber nicht die geringste Kauflust, da die sonst anwesenden schlesischen Händler diesmal fehlten. Die zahlreich anwesenden Krämer haben ebenfalls den Markt unbefriedigt verlassen. — Die Getreidepreise sind jetzt bei uns höher als in Posen und anderen großen Städten. Am letzten Markttage galt der Scheffel Weizen bis 3 Thlr., Roggen bis 2 Thlr. und Gerste bis 1½ Thlr. Nur die Kartoffelpreise sind ziemlich niedrig; man zahlt jetzt pro Scheffel 8—9 Sgr.

Wongrowitz, 7. Novbr. Propst Bukowiecki ist nach zweimonatlicher Gefängnißhaft von seinen Eingepfarrten festlich eingeholt und ihm ein Diner gegeben worden.

Vermischtes.

* München. [Ein guter Ritt.] In Folge einer Wette haben die beiden Grafen Ludwig und Karl v. Arco-Zinneberg, beide Lieutenants im 3. reitenden Artillerieregiment, am Sonntage einen brillanten Ritt von hier nach Augsburg und zurück gemacht. Jeder Reiter durfte sein Pferd sowohl beim Hin- als Zurückritt in Eurasburg wechseln und in Augsburg dreistündigen Aufenthalt nehmen. Hier ritten sie Morgens 8 Uhr ab und trafen gegen 12 Uhr am Zielpunkte ein, der Nachmittags 3 Uhr wieder verlassen wurde. Schon um 6¾ Uhr Abends saßen die beiden Sieger, welche erst um 7 Uhr einzutreffen gehabt hätten, im k. Hoftheater. Die Wette wurde somit von ihnen gewonnen, nachdem sie einen Weg von 34 Stunden in weniger als 8 Stunden zurückgelegt hatten.

* Die Edinburger Universität befindet sich gegenwärtig in einer kleinen Verlegenheit. Es hat sich nämlich eine junge, vermögliche englische Dame aus gutem Hause gemeldet, die regelrecht Medizin studiren will. Einige von den Professoren schrieben sie bereitwillig auf ihre Zuhörerlisten und finden es höchst wünschenswerth, daß Frauen sich dem ärztlichen Stande widmen, während andere mannigfache Bedenken gegen ein gemischtes Kollegium aussprechen, zumal im medizinischen Kursus, wo es den Professoren zuweilen schwer werden könnte, ihren Vortrag für eine gemischte Zuhörerschaft von jungen Herren und Mädchen passend zuzustutzen. Eine endgiltige Entscheidung ist zur Stunde noch nicht erfolgt, und noch fragt es sich, ob dem Buchstaben der Statuten zufolge die Hochschule überhaupt das Recht habe, weibliche Schülerinnen abzuweisen.

* Man entnimmt einer Korrespondenz der „Italie“ aus Neapel, daß nach einem dort herrschenden barbarischen Gebrauch die Leichen ungetaufter Neugeborner nicht auf dem Kirchhofe begraben, sondern in ein Kellergewölbe unter der Kirche von St. Maria la Nuova geworfen wurden. Dort wurden sie von unermeßlichen Schwärmen großer Ratten aufgefessen, die sogar häufig mit Wuth über die Todtengräber herfallen. Die Stadtbehörde hat sich endlich zur Abschaffung dieses Gräuels veranlaßt gesehen, und trotz der Protestation des Generalvikars und des Kardinals von Neapel auf dem großen Kirchhofe zu Poggio Reale einen besonderen Raum zur Aufnahme der ungetauften Kinder herrichten lassen.

* Madrid, 30. Okt. In dem Stiergefecht, welches im Laufe dieser Woche in Saragossa stattfand, wurde der berühmte Matador Huevatero von dem zweiten Stier so übel zugerichtet, daß er bereits am folgenden Tage seinen Geist aufgab. Bei dem dritten Rennen wurde der zweite Matador, bekannt unter dem Namen „der Uhrmacher“, so schwer verwundet, daß er ins Spital gebracht und das Rennen aufgehoben werden mußte. Der Zustand des Unglücklichen ist fast hoffnungslos. Es ist zu hoffen, daß dieses traurige Ereigniß dazu beitragen werde, dem barbarischen Zeitvertreibe Grenzen zu setzen.

* Nicht nur an der schleswig-holsteinischen und jütländischen Westküste, sondern auch an den Inseln in der Ostsee treiben täglich Reste untergegangener Schiffe ans Land. Auf „Nordby“ Vorstrand wurde eine Flasche gefunden, welche einen Brief des mit dem Schiffe „Glory“ verunglückten Kapitäns Loynes enthielt. Der Kapitän nimmt in demselben wahrhaft ergreifenden Abschied von seiner Gattin und bittet sie, verschiedenen namhaft gemachten Personen den Untergang des Schiffes mit seiner ganzen Mannschaft mitzutheilen.

Eingesandt! Die Brochüre **„Kolik der Pferde“** von Bretsch, Preis 5 Sgr., Verlag von F. Köhler in Wriezen, gehört zu den seltenen Erscheinungen, welche in jeder Beziehung die Anerkennung verdienen. Der Herr Verfasser legt den Beginn und Verlauf der Krankheit mit bündigen, aber klaren Worten an den Tag und giebt offen das Recept, sowie namentlich Behandlung zur schnellen und sichern Heilung ohne Umschweife an. Es verdient sonach jedem Landwirth und Pferdebesitzer warm empfohlen zu werden. Man rettet mit 5 Sgr. dem Thiere das Leben und ein Kapital.

F. v. H., Rittergutsbesitzer.

Vorräthig in **Posen** in der **J. J. Heine'schen Buchhandlung.**

Von dieser höchst wichtigen Schrift wurden 20,000 Exemplare verkauft.

Angekommene Fremde.

Vom 9. November.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Gutsbesitzer v. Turno aus Obiezierze, Livius aus Grätz, Graf Degen nebst Frau aus Pommern, Rechtsanwalt Ahlemann aus Samter, die Kaufleute Thile aus Aachen, Moderow aus Berlin und Nause aus Stuttgart.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Graf Kwilecki aus Dobrojewo, Graf Kwilecki aus Oporowo, Graf Bninski aus Samostrzel, Graf Kwilecki aus Swidnica, v. Krasicki aus Karsewo, Szoldrzynski aus Siernik, v. Jaraczewski und v. Zakrzewski aus Lowęcice, die Gutsb.-Frauen v. Radonska aus Daleszyn und Dulinska aus Slawno.

HOTEL DE BERLIN. Die Gutsbesitzer Hildebrand nebst Frau aus Pokrzywnica, Gebrüder v. Bröcker aus Slaboszewo, Baron v. Reitzenstein aus Rabowiec und Bartelsen aus Groß-Starolęka, Frau Gutsbesitzer v. Malczewska aus Warschau, Lieutenant Theinert aus Löwenberg, Thierarzt Herzberg aus Berlin und Kaufmann Schlesinger aus Glogau, Frau Gutsbesitzer Naglo aus Bialsz, Bürger Wisniewski nebst Frau aus Warschau, die Gutsb. Hoffmann aus Strzyszmin und Rosenau aus Brostowo.

EICHBORN'S HOTEL. Haupt-Steueramts-Assistent Rosentreter aus Strzalkowo, die Kaufleute Sklarek aus Krotoschin, Fink, Eylenburg und Alexander aus Pleschen.

KRUG'S HOTEL. Kaufmann Bemb aus Neuwied und Musikus Schönerstädt aus Halberstadt.

BRESLAUER GASTHOF. Die Leinwandhändler Dresler und Wurst aus Röwersdorf.

PRIVAT-LOGIS. Frau v. Bukowiecka aus Warschau, Gartenstr. 1/2 und Frl. Rosenberg aus Gnesen, Graben Nr. 38.

Vom 10. November.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Kaufle Lonan aus Halberstadt, Grienert aus Magdeburg, Heudewerk aus Hamburg und Meyer aus Berlin, Partikulier v. Belitzi aus Breslau, Eigenthümer v. Rostkowski aus Jarocin, die Gutsbesitzer v. Bialkowski aus Pierzchno, v. Unrug aus Malpin, v. Koszutski aus Magnuszewice, Graf Kwilecki aus Goslawice, v. Goscimski und Frau Partikulier v. Malczewska aus Polen.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Frau Rittergutsbesitzer Mandel aus Walersdorf, Inspektor Laube aus Gora, Bankier Kaskel und die Kaufleute Kaiser, Beckmann, Appelius, Jaffe, Jacobson und Landsberger aus Berlin, Duisburg aus Stuttgart, Cohn aus Ostrowo, Heckscher aus Hamburg, Voigtländer und Bauer aus Breslau.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Walter aus Stuttgart, Lippert aus Stettin und Schönheit aus Köln, die Gutsbesitzer Walz aus Gora, v. Turno jun. aus Obiezierze, v. Bukowiecki aus Czarnysad und Jacoby aus Trzcianki.

HOTEL DU NORD. Hauptmann Fechner aus Fraustadt, die Gutsbesitzers-Frauen v. Chlapowska aus Rothdorf, v. Mankowska aus Rudki, v. Unrug aus Malpin und v. Clapowska aus Szoldry, die Gutsbesitzer Graf Czarnecki aus Rakwitz, v. Skarzynski aus Chelkowo, v. Stablewski aus Zalesie und v. Grabowski aus Wysoka, Generalbevollmächtigter v. Siedmiogrodzki aus Neudorf und Kaufmann Brelimer aus Neuwerk.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Frau Rittergutsbesitzer v. Swinarska aus Golaszyn, Rittergutsbesitzer v. Pruski aus Pieruszyce, die Oberamtmänner Opitz nebst Frau aus Lowencin und Klug aus Mrowino, Partikulier Meier aus Berlin, die Lieutenants im 2. Brandenburgischen Grenadier-Regiment Nr. 12 Seaga und v. Raschkow aus Schrimm, Kaufmann Jasker aus Pleschen und Gutsbesitzer Waligorski aus Rostworowo.

SCHWARZER ADLER. Die Gutsbesitzer v. Niesiolowski nebst Frau aus Siedlec, Zielichowski aus Skolnik und Albrecht aus Kawęczyn, Geistlicher Kaniewski aus Großdorf, Kreisrichter v. Wierzbowski aus Grätz, Frau Zielichowska aus Zlend, Frau Zielichowska aus Slupce, Frau Malinowska aus Woznik und Bürger Przybylski aus Podstolice.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Graf Mielzynski aus Kotowo, v. Koszutski aus Wargowo, v. Niegolewski aus Morownica, v. Chlapowski aus Bonikowo, v. Bieganski aus Cykowo und v. Zakrzewski aus Osiek.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsbesitzer Cegielski aus Wodki, v. Ulatowski aus Moakowo, v. Malczewski aus Swinary, v. Chrzanowski aus Dorf Ostrowo, Hepkowski aus Opatowko und Bąkowski aus Kobelnik, Hotelier Kąsinowski aus Schokken, Bürger Kirschenstein aus Kostrzyn und Wirthschafts-Eleve Sulerzycki aus Mikuszewo.

HOTEL DE BERLIN. Die Kaufleute Ungar, Becker und Koch aus Schrimm, Cronheim aus Spandau und Fraustadt aus Czarnikau, Distrikts-Kommissarius Profé aus Klecko, Bürgerin Borkowska aus Chromniec, Kämmerer Drewitz aus Rogasen, Gutsbesitzer Fliger aus Radownitz, die Landwirthe Scholz aus Uchorowo, Schödler und Brand aus Dzialyn.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Cand. theol. Bartsch und Oekonom Stegemann aus Groß-Rybno, Gärtner Bork aus Uchorowo, Inspektor Biberstein aus Sliwno, Schulze Hemmerling aus Klempnitz, die Kaufleute Bär aus Miescisko, Haindel aus Magdeburg, Kierschner aus Fürth, Pinn sen. und jun. aus Grünberg, Bernstein aus Schroda, Löwy aus Wongrowiec, Guttmann jun. und Bergas sen. und jun. aus Grätz, Lippmann aus Wronke und Dienstag aus Schrimm.

GOLDENER ADLER. Die Kaufleute Baum, Gebrüder Baruch und Gebrüder Ungar aus Schroda, Posener aus Zerkow, Moses aus Xions und Heppner aus Czerniejewo.

DREI LILIEN. Oekonom Marquardt aus Seefelde und Wirthschafts-Verwalter Tomaszewski aus Promno.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Das im **Schrodaer** Kreise, unweit der Stadt **Pudewitz** belegene Domainenvorwerk **Polskawies** mit einer Gesammtfläche von 1688 Morgen 9 □ Ruthen, worunter 61 Morgen 81 □ Ruthen Gärte, 1127 Morgen 99 □ Ruthen Acker, 57 Morgen 99 □ Ruthen Wiesen, 220 Morgen 113 □ Ruthen Hütung, 9 Morgen 174 □ Ruthen Steinbruch und 210 Morgen 163 □ Ruthen Unland und Gewässer, soll nebst Brauerei und dem Kruge daselbst von Johanni 1863 ab anderweit auf 18 Jahre, also bis Johannis 1881 im Wege der öffentlichen Lizitation verpachtet werden.

Es steht hierzu

auf den 6. Dezember d. J.

von Vormittags 11 Uhr ab

in unserem Sessionszimmer vor dem Regierungs- und Domainen-Departementsrath **Stöckel** Termin an, zu welchem Pachtlustige hierdurch mit folgenden Bemerkungen eingeladen werden:

1) Zum Bieten werden nur Diejenigen zugelassen, welche sich vorher über ihre Qualifikation als Landwirth und über den Besitz eines disponiblen Vermögens von 9000 Thlr. genügend ausgewiesen haben.

2) Das Pachtgelder-Minimum ist auf 1400 Thaler und die zu bestellende Kaution auf 700 Thaler festgesetzt.

3) Die weiteren speziellen Pachtbedingungen und Lizitationsregeln, so wie das Vermessungsregister liegen sowohl in **Polskawies** in dem dortigen Amtshause, als auch in unserer Registratur und zwar in dieser auch die Karte zur Einsicht bereit.

Posen, den 8. Oktober 1862.

Königl. Regierung.

Abtheilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten.

v. Münchhausen.

Oberschlesische Eisenbahn.

Es soll die Lieferung von
100,000 Stück kiefernen oder eichenen 8' langen Stoß- und Mittelschwellen,
7000 Stück kiefernen oder eichenen 4' langen Stoß- und Mittelschwellen und
32,800 lfde. Fuß kiefernen oder eichenen Kreuzungsschwellen
im Wege der Submission vergeben werden.

Termin hierzu auf

Montag, den 1. Dezember c.,

Vormittags 11 Uhr,

in unserem Centralbüreau auf hiesigem Bahnhofe anberaumt, bis zu welchem die Offerten frankirt und versiegelt mit der Aufschrift:

„Submission zur Lieferung von Schwellen für die Oberschlesische Eisenbahn“

eingereicht sein müssen, und in welchem auch die eingegangenen Offerten in Gegenwart der etwa persönlich erschienenen Submittenten eröffnet werden. Später eingehende Offerten bleiben unberücksichtigt.

Die Submissionsbedingungen liegen im obenbezeichneten Büreau, im Centralbüreau der königlichen Direktionen der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn in **Berlin** und der Ostbahn in **Bromberg** und im Büreau der königlichen Betriebs-Inspektion der Stargard-Posener Eisenbahn in **Stargard** zur Einsicht aus und können daselbst auch Abschriften derselben in Empfang genommen werden.

Breslau, den 4. November 1862.

Königliche Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.

Bekanntmachung.

Zur Lieferung der Bedürfnisse der Korrektionsanstalt zu **Kosten**, bestehend in

1) der Gesammt-Mundverpflegung pro Kopf und Tag,
2) circa 50 Zentner Brennöl,
3) „ 6 „ Talglichte,
4) „ 18 „ grüne Seife,
5) „ 2 „ harte Seife,
6) „ 10 „ Soda,
7) „ 6 „ Chlor,
8) „ 3 „ Thran,
9) „ 34 Schock Reisbeesen,
10) „ 5 Zentner Mastricher Sohlleder,
11) „ 5 „ Wildbrand-Sohlleder,
12) „ 2 „ Fahlleder und
13) Schreibmaterialien und Drucksachen,

ist ein Submissionstermin auf

den 17. November c.

Vormittags 12 Uhr

anberaumt.

Lieferungslustige wollen ihre versiegelten Offerten mit der Aufschrift **„Submission auf ꝛc.“** bis zur gedachten Zeit franko einreichen. Nachgebote werden nicht berücksichtigt.

Die Bedingungen liegen zur Einsicht in der Registratur vor, können auch gegen Erstattung von 5—7½ Sgr. Kopialien eingefordert werden.

Kosten, den 8. November 1862.

Die Direktion der Korrektions-Anstalt.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht zu Kempen,

den 26. Juni 1862.

Die auf dem Territorium des Dominiums **Rogaszyce, Schildberger** Kreises, Regierungsbezirk **Posen**, unter der Hypothekennummer 4 belegene, **„Juzalla“** benannte Pustkowie nebst Zubehör, so wie die Pustkowie **Malinowskie**, Eigenthum des Wirthschaftsinspektors **Adolph Gleich** und dessen Ehefrau **Ida** geborenen **Bertzig**, abgeschätzt auf 6940 Thlr. 20 Sgr., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 19. Februar 1863

Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruche spätestens im obigen Termine zu melden.

(Beilage.)

Bekanntmachung.

Das Königl. Kreis-Gericht zu Posen.
Abtheilung für Zivilsachen.
VIII. 6852, Nr 24/62 gen.
Posen, den 3. November 1862.

In der **Anton Jeżewski**'schen Konkurs-Sache ist der bisherige einstweilige Verwalter Lieutenant a. D. Zobel zu Posen zum definitiven Verwalter der Konkurs-Masse bestellt worden. Der Kommissar des Konkurses
Jablonski.

Auktion.

Mittwoch, den 12. Novbr. c., von Vormittags 9 Uhr ab, sollen auf dem Hofe der Provinzial-Steuer-Direktion, Breslauerstraße Nr. 39, alte Gegenstände als: Tische, Pulte, Fenster, Bretter, Latten, Thüren, Kasten, Ofen-Kacheln, Laternen, Lampen, altes Eisenwerk und Lederzeug und dergleichen mehr, meistbietend gegen gleich baare Zahlung verauktionirt werden.

Posen, 7. November 1862.
Der Provinzial-Steuer-Direktor
v. Massenbach.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des Gerichts werde ich
am 18. November c.
Vormittags 10 Uhr
in **Gradowice-Vorwerk** verschiedene **Möbel** und **Brauerei-Utensilien**, namentlich
fünf Bottiche,
einen großen kupfernen Braukessel,
44 große und kleine Fässer rc.
meistbietend verkaufen.

Kosten, den 6. November 1862.
Otto, Auktionskommissar.

Die zur Prinzlichen Herrschaft **Czeszewo** gehörigen, bisher in eigener Administration gewesenen Oekonomie-Güter **Mikuszewo, Budzielowko** und **Budi** im Großherzogthum **Posen**, Kreis **Wreschen**, an der Warthe belegen, sollen im Wege der Licitation vom 1. Juli 1863 ab auf 15 Jahre verpachtet werden.

Zur Annahme der Gebote hat der Unterzeichnete einen Termin auf
den 3. Dezember d. J.
Vormittags 11 Uhr
in **Mikuszewo** anberaumt und ladet Pachtlustige dazu ein.

Die Pachtgrundstücke enthalten ein Areal von 3570 Morgen, wovon über 3400 Morgen nutzbares Land, und sind mit vollständigem lebenden und todten Inventarium versehen. Außerdem befindet sich auf den Gütern eine Brauerei und ansehnliche Spiritusbrennerei mit in diesem Jahre erbauter Dampfmaschine. Die Pacht- und Licitationsbedingungen können [illegible] Inspektor **Goetze**, als im Bureau des Unterzeichneten (**Berlin**, Mohrenstraße 31) eingesehen werden. Wegen der Naturalbesichtigung und sonstiger Lokalauskunft wollen sich Pachtlustige ebenfalls an den Inspektor **Goetze** wenden. Die Einsicht der Pachtbedingungen in **Mikuszewo** findet erst vom 8. November d. J. ab statt und wird eine vorherige schriftliche Anmeldung gewünscht.

Bei Abgabe der Pachtgebote, deren Minimum auf 10,000 Thlr. festgesetzt wird, ist die Bestellung einer vorläufigen Kaution von 5000 Thlrn. in depositalmäßigen Geldpapieren erforderlich.

Berlin, den 1. November 1862.
v. Tempelhoff, Justizrath.

Ein **Eisenhammerwerk** in einer sehr holzreichen Gegend, bestehend aus 3 Hämmern und einer Achsen-Fabrik (wozu auch einige hundert Morg. Land, Gebäude im besten baulichen Zustande), an einer frequenten Chaussee, 1 Stunde von der Bahn gelegen, ist unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Das Werk rentirt auf 4—5000 Thlr. jährlich. Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Ztg. unter ***Z.***

Herrschaften, Rittergüter, ländliche Besitzungen, Wassermühlengrundstücke und **Häuser** zum Verkauf weist nach; auch nimmt Verkaufsanschläge an und vermittelt Darlehen größeren Betrages gegen pupillarische Sicherheit.
Ehrhardt, kl. Ritterstraße 7.

Der Verlust durch Krankheiten von **Händen, Füßen, Augen, Nasen** und **Gaumen** werden durch künstliche aufs täuschendste ersetzt gr. Ritterstraße Nr. 10 vom Zahnarzt ***Mallachow*** in **Posen.**

☞ Gleichzeitig sind seine vorzügliche Wiener und Pariser Bruchbänder für alle vorkommende Unterleibs-Brüche sehr zu empfehlen.

Annahme für **Färben** und **Reinigen** aller Stoffe bei
Eugen Werner,
Friedrichsstr. 29.

Ein zuverlässiger Mann empfiehlt sich zum Schreibwerk aller Art, Reinschriften, Hülfeleistung in der Buchführung rc. Gef. Offerten werden sub ***J. 44*** poste restante **Posen** erbeten.

Zur Fertigung von Damenkleider-Arbeit aller Art empfiehlt sich
A. Imme,
jetzt gr. Ritterstraße im Vorderhause 2 Tr.

Hundert tragende Mutterschafe,
Zweihundert fette Hammel,
Acht fette Kühe und
Acht sprungfähige Stammochsen,
stellt zum Verkauf
Lehmann.
Nitsche bei **Altboyen.**



Der Bockverkauf aus der fürstlich **Reuß**'schen Stammschäferei zu **Padligar** bei **Züllichau** beginnt Mitte November a. c. Die Heerde stammt aus Original Spanischem Blut und ist durch Verwendung der werthvollsten Zuchtthiere aus Sächsischen und Oestreichischen Schäfereien bei hoher Feinheit und Ausgeglichenheit zu großem Wollreichthum gelangt; sie ist frei von erblichen Krankheiten, namentlich der Traberkrankheit.

Padligar im November 1862.
Fürstl. Reussisches Wirthschaftsamt.



Die Preise für die dies Jahr aus meiner reinen **Negretti-Stammheerde** zu verkaufenden Zucht-Widder werden vom 1. Dezember an fest bestimmt sein, eine Auswahl kann jedoch auch schon früher stattfinden.
Hohen-Carzig bei Bahnhof **Friedeberg** an der Ostbahn.
Matthes.



Eine Zuchtsau und sieben Ferkel von der Essex-Race stehen auf dem Dom. **Ilowiec** bei **Czempin** zum Verkauf.



Am Donnerstag den 13. November c. früh 9 Uhr sollen auf dem Dominio **Dusznik 4 ausrangirte Pferde** meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Durch Erweiterung meiner Geschäftsräumlichkeiten bin ich in den Stand gesetzt worden, mein Lager in

Leinen, fertiger Wäsche,
Säcken und Pferdedecken,
Teppichen und Fußdecken,
Wachstapeten, Kokosmatten rc.

aufs Vollständigste zu assortiren und empfehle ich dasselbe zur geneigten Benutzung.

S. Kantorowicz,

Markt 65.

---

200 Dutzend
französ. Batisttücher,
= Linontücher,
sehr schön und preiswürdig, empfiehlt
das Leinenlager
Anton Schmidt.

Die zu Hochzeiten und Festlichkeiten nöthigen Gedecke als: **vollständige Tafelservice** nebst den dazu gehörigen **Silber, Tischwäsche** und **Tafelverzierungen** verleiht sowohl für christliche als auch israelitische Familien hier und auswärts zu sehr soliden Preisen, die Porzellanhandlung von
Herrmann Jacobsohn,
Breitestraße 18.

Eine **Wasserstande** und zwei Eimer mit Messingreifen, fast neu, stehen **St.**

Königs Wasch- und Badepulver, à Schachtel 3 Sgr.,
Praktisches Rasirpulver. Die vorzüglichste Seife für Selbstrasirende, à Schachtel 3 Sgr.,
Polir- und Schärfepulver, für alle schneidende Instrumente, namentlich Rasirmesser, à Dose 5 Sgr.,
Neuer Kitt für Glas, Porzellan, Stein rc., à Fl. 3 Sgr.,
Flüssiger Leim, à Fl. 2 Sgr. empfiehlt
C. W. Paulmann, Wasserstraße 4.

Beste **Steinkohlen** à 9 Sgr. bei
A. Remus, Schulstr. 11.

In meiner neu erbauten, mit französischen Gängen eingerichteten Mühle wird beständig Weizen- und Roggenmehl, in vorzüglicher Qualität bei mäßigen Preisen zum Verkauf vorräthig gehalten.

Przependowo bei Mur. Goslin, den 2. November 1862.
Friedrich Giese.

Das feinste Obst, Spargel und sonstige feine Gemüse sind stets zu haben beim Unterzeichneten und werden alle Aufträge gegen vorherige Einsendung des ohngefähren Betrages sofort ausgeführt. ***C. d'Heureuse* in Berlin,**
Friedrichsgracht 51.

Es werden **4250 Thlr.** zur ersten Stelle auf eine Apotheke der Provinz **Posen** ohne Zwischenhändler gesucht. Fr. Adr. sub **J. 63** in der Expd. d. Ztg.

Täglich frische **Austern** bei
Carl Schipmann Nachf.,
(Rud. Dietrich.)

☞ Große italienische **Maronen**, italienische **Aepfel**, französische und türkische **Pflaumen**, so wie echte **Teltower Rüben** empfingen
W. F. Meyer & Co.,
Wilhelmsplatz Nr. 2.

Frische Kieler Sprotten
empfiehlt ***Isidor Appel***, neb. d. k. Bank.

☞ Frische **Kieler Sprotten**, marinirten **Lachs**, mar. **Aal**, Elbinger **Neunaugen**, nord. **Anchovis**, geräucherte **Lachsheringe**, Bajonner **Schinken**, Braunschw. **Cervelatwurst** und echte **Straßburg. Gänseleber-Trüffelpastetenwurst** empfehlen
W. F. Meyer & Co.,
Wilhelmsplatz Nr. 2.

Sehr schöne geräucherte und marinirte Heringe à 1 Sgr., feinsten Matjeshering à 9 Pf. und 1 Sgr., sehr schönen Fetthering à 6 und 8 Pf., kleinere à Mandel 2 und 2½ Sgr. in schöner Qualität, Vollhering, groß, schön und billig empfiehlt
M. Rosenstein, Wasserstr. 6.

Martinshörnchen!
empfiehlt die Konditorei von
Albin Gruszczyński.

Martinshörner
von verschiedener Größe empfiehlt morgen den 11. c. die Konditorei von
A. Szpingier, vis-à-vis der Post.

Martinshörner
in allen Größen empfiehlt die Konditorei von
A. Pfitzner, am alten Markt.

Martinshörner
in verschiedener Größe empfiehlt die Konditorei von ***F. Rudzki***, Breslauerstr. 14.
Bestellungen aller Art werden gut und pünktlich ausgeführt.

Martinshörner in verschiedenen Größen bei ***Hempel***,
Breslauerstraße Nr. 33.

Gefüllte Martinshörner
empfiehlt die Konditorei von
J. P. Beely & Co.

Martinshörner!
Gefüllte und in allen Größen sind zu haben in der Konditorei von
N. T. Hundt,
Markt Nr. 8.

In meinem Hause hierselbst Pfarrstr. Nr. 10 nahe am Markte, ist eine Wohnung, bestehend aus einem Ladengewölbe, verschiedene Stuben und andere Räumlichkeiten, zu jedem Geschäfte sich eignend, vom 1. Mai 1863 ab zu vermiethen. Darauf Reflektirende belieben sich zu melden bei
Dawid Rosenberg in **Gnesen.**

Markt **Nr. 91** ist der **große Laden**, den der Herr ***J. M. Nehab*** inne hat und eine große Wohnung in der Bel-Etage vom 1. Oktober k. J. zu vermiethen. Das Nähere zu erfahren in der Leinwandhandlung von ***Jacob Königsberger***,
Markt 95/96.

Kanonenplatz 6 ist 1 Pferdestall zu 4 Pferden, 1 Remise und 1 Lagerkeller zu verm. Näheres **St. Martin 74** im Laden.

Ein großes Zimmer auf dem Markte ist zu vermiethen. Näheres Markt 71 im Laden.

☞ **Großer Laden** ☜
ist Breslauerstraße Nr. 9 **sofort** zu vermiethen.

Norddeutscher Lloyd.

Direkte Post-Dampfschifffahrt zwischen

Bremen und Newyork,

Southampton anlaufend:

Post-D. ***Hansa,*** Capt. **H. J. v. Santen**, am Sonnabend den 22. Nov.
= ***Newyork,*** Capt. **G. Wenke**, am Sonnabend den 20. Dezember.
= ***Hansa,*** Capt. **H. J. v. Santen,** am Sonnabend den 17. Januar 1863.
= ***Newyork,*** Capt. **G. Wenke,** am Sonnabend den 14. Febr. 1863

Passagepreise: Erste Kajüte 140 Thlr., zweite Kajüte 90 Thlr., Zwischendeck 55 Thlr. Gold inkl. Beköstigung. Kinder unter zehn Jahren auf allen Plätzen die Hälfte, Säuglinge 3 Thlr. Gold.

Güterfracht: Bis auf Weiteres Pfd. St. 3. — für Baumwollenwaaren und ordinäre Güter, Pfd. St. 4. — für andere Waaren mit 15% Primage pr. 40 Kubikfuß Bremer Maaße, einschließlich der Lichterfracht auf der Weser zahlbar zum laufenden Kurse. Unter 10 Schilling und 15% Primage wird kein Connoissement gezeichnet. Feuergefährliche Gegenstände sind von der Beförderung ausgeschlossen.

Die Güter werden durch beeidigte Messer gemessen.

Post: Die mit diesen Dampfschiffen zu versendenden Briefe müssen die Bezeichnung „**via Bremen**" tragen.

Nähere Auskunft ertheilen: in **Berlin** die Herren ***Constantin Eisenstein,*** Generalagent, Invalidenstr. 77; ***A. v. Jasmund,*** Major a. D., Landsbergerstraße 21; ***H. C. Platzmann,*** Generalagent, Louisenplatz 7; ***Wilhelm Treplin,*** Generalagent, Invalidenstraße 79.

Die Direktion des Norddeutschen Lloyd.
Bremen, 1862. **Crüsemann**, Direktor. **H. Peters**, Prokurant.

Zur Etablirung einer Ziegelei in der Nähe **Posens** wird ein noch unverheiratheter, gut empfohlener, zugleich den Torfarbeiten kundiger **Zieglergeselle** engagirt.

Das Nähere beim Hrn. Kaufm. **Wuttke**, Sapiehaplatz.

Ein mit guten Zeugnissen versehener gewandter und tüchtiger **Kommis**, welcher der polnischen Sprache mächtig ist, findet in meiner Eisenwaarenhandlung sofort ein Engagement.

Thorn, den 5. November 1862.
B. Dietrich.

Ein **Kommis** kann sofort in meine Papier- und Schreibmaterialien-Handlung eintreten. ***G. H. Michaelis,***
Breitestraße 9.

Un français désirerait se placer. S'adresser franco **H. H.** au bureau du journal.

Ludw. v. Rönne's
Werk über die **preußische Verfassung**, dritte Aufl., 22½ Sgr., für die gegenwärtigen Verfassungsfragen von höchster Wichtigkeit, ist wieder vorräthig in **Posen** in der Buchhandlung von
Ernst Rehfeld **Markt 77.**

In allen Buchhandlungen ist für 12½ Sgr. zu haben, in **Posen** bei **Ernst Rehfeld,** Markt 77:
Gubitz'
„Volkskalender für 1863."
Für den dauernden Werth desselben zeugt das langjährige Bestehen und die immer regere Theilnahme der Leser.

! Die billigste Buchhandlung der Welt !

Große Preisherabsetzung !!

werthvoller neuer Bücher.

Garantie! für neue, vollständige, fehlerfreie Exemplare. Nichtkonvenirendes wird bereitwilligst zum **vollen Preise** umgetauscht.

Conversationslexikon, neuestes, umfassendes Wörterbuch sämmtlichen Wissens, neueste Ausgabe, 50 Lieferungen, gr. Octav, A—Z., nur 3 Thlr. — **Neuester großer Atlas** der ganzen Erde, die allerneueste Auflage, gr. Folio-Quartform., mit **123** (Einhundertdreiundzwanzig) Karten, sowie sämmtliche physikalische und Gebirgskarten, alle sauber kolorirt, und sowohl elegant wie dauerhaft geb., nur 4 Thlr. 28 Sgr.!! (NB. Werth das Vierfache.) — **Iffland's** sämmtliche Werke, schönste vollst. Ausgabe in 25 Bdn., Cl. Form., elegant, nur 88 Sgr.!! — **L. Mühlbach's** Romane, eleg. Ausg., 12 Bde., nur 90 Sgr.!! — **Lichtenberg's** Werke, eleg. Ausgabe, mit Portrait und Abbildungen, 5 Bde., elegant!! nur 40 Sgr. — **Malerische Naturgeschichte** aller Reiche, neueste 61er Auflage, ca. 700 Oktavseiten Text, mit ca. 400 kolorirten Abbildungen, Prachtbd. mit Vergoldung, nur 48 Sgr.!! — **Göthe's** sämmtliche Werke, die illustr. Cotta'sche Prachtausg. mit den berühmten Kaulbach'schen Stahlstichen, eleg., nur 11 Thlr. 28 Sgr.!! (Die andere Ausgabe 8 Thlr.) — **Busch, Geschlechtsleben des Weibes**, das größte derartige Werk, 5 Bde., gr. Octav, statt 18 Thlr. nur 3 Thlr. 28 Sgr.!! — **Körner's** sämmtliche Werke, neueste Auflage in 3 Bdn. mit Portr., sehr eleg. mit Vergoldung gebdn., nur 1 Thlr.!! — Der Pilger durch die Welt, Sammlung der besten Romane, Novellen, Erzählungen, Gedichte rc., der beliebtesten deutschen Schriftsteller, 13 (Dreizehn) große Quartbände mit **vielen** Illustrationen, zusammen nur 80 Sgr.! — **Walter Scott's** sämmtl. Werke, vollständige deutsche Ausg. in 175 Bdn., eleg., nur 5½ Thlr., (nicht so gut 4¾ Thlr.) — **Nork's Mythologie**, 10 Theile, mit Kupfertafeln, nur 40 Sgr.! — **Schiller's** sämmtliche Werke, die Cotta'sche Prachtausg., mit Portr., 1862, eleg., nur 3⅚ Thlr. — **Gerstäcker**, Richters Reisen zu Wasser und zu Lande, neueste Auflage, 2 Bde., mit vielen Abbild., eleg. geb. nur 38 Sgr.!!! — Malerisches **Buch der Welt**, 4, mit Kunstblättern in Farbendruck und Beiträgen der besten deutschen Schriftsteller, statt 2 Thlr. nur 28 Sgr.! — **Zschokke's S.**, Novellen rc. 17 Bde., Class. Format, neueste Auflage, nur 5 Thlr. 28 Sgr.!!! — **Macaulay**, Geschichte von England, 22 Thle., Cl. Form., mit Portrait, nur 68 Sgr.!! — **Klopstock's** sämmtliche Werke, 20 Thle., Cl. Form., nur 90 Sgr.!! — **Claudius**, des Wandsbecker Boten, sämmtl. Werke, 8 Bde., mit Kupfern nur 1 Thlr. 25 Sgr.!! — **Rotteck's** gr. allg. Weltgeschichte von den ältesten Zeiten bis zum Jahre 1860, neueste 1861. Aufl., 30 Thle. mit 30 Stahlstichen, nur 90 Sgr.! — **Hogarth's** Zeichnungen, vollständigste Ausgabe, mit erklärendem Text von **Lichtenberg**, in ca. 100 Kupfertafeln, gr. Octav, nur 4 Thlr. 14 Sgr.!! — **1001 Nacht**, neueste eleg. Ausgabe, 24 Bdchen, nur 1 Thlr. 24 Sgr. — Das neue **Decameron**, illustr., 1 Thlr. — Galante Abenteuer, illustrirt, 1 Thlr. — **Verschwörung von Berlin**, 2 Thlr. — **Denkwürdigkeiten** des Hrn. von H., (Auktionspreis 3 bis 4 Louisd'or) 2 Thlr. Illustrationen hierzu 2 Thlr. — **Gemmen**, Sammlung erotischer Gedichte, 2 Bde., à 1 Thlr. — **Julchen und Jettchen's** Liebesabenteuer auf der Leipziger Messe, 2 Bde., 2½ Thlr. — Bildersammlung hierzu 2 Thlr. — **Grisetten, Loretten** und Demi-Monde-Leben, 6 Bde., mit kolorirten Kupfertafeln, nur 3 Thlr. — **Willbrand's** große Botanik nach **Linné**, ca. 700 gr. Oktavseiten, statt 5 Thlr. nur 44 Sgr.!! — **Alexander von Humboldt's** Erinnerungen, Briefe, Nachlaß rc., neueste Ausgabe, eleg. geb., nur 14 Sgr.!! — **Großes Käferbuch** von Calver, neueste 58er Prachtausgabe, ca. 800 gr. Seiten Text, mit tausenden kostbar kolor. Abbild., sehr eleg. gebd., nur 3 Thlr. 26 Sgr.!! — Das malerische **Schweizerland**, mit über 50 kostbaren Stahlstichen, sehr elegant gebunden, nur 48 Sgr.!! — **Friederike Bremer's Werke.** 106 Bde., eleg., nur 3⅓ Thlr.!! — **Shakespeare's** sämmtl. Werke, 12 Bde., mit einzelnen Stahlstichen, in reich vergold. Prachteinbänden, nur 60 Sgr.!! — **36 der beliebtesten Tänze**, für Pianoforte (nur die besten!), 38 Sgr.!! — **Album** von ca. 300 der beliebtesten neuesten deutschen Lieder, Romanzen rc., mit Klavierbegleitung, 2 Bde., 4., nur 1 Thlr.!! — Bibliothek des Frohsinns, 16 Bde., Kl. Format, die gediegensten (**tausende**) Anekdoten, Schwänke, Kuriositäten u. s. w., zusammen nur 35 Sgr.!!

☞ Wem also daran liegt, **wirklich neue, werthvolle** Bücher zu **bedeutend ermäßigten** Preisen, unter Garantie zu beziehen, der wolle sich nur **direkt franko** wenden an die langjährig renommirte

Export-Buchhandlung D. J. Polack Wwe.,

in **Hamburg,**

die alle eingehenden Ordres steuer- und zollfrei expedirt, und zur Deckung des unbedeutenden Porto's die bekannten **Gratiszugaben** beilegt.

Um die Einsicht in die Statuten unseres Vereins den Bewohnern der Provinz zu erleichtern, hat das unterzeichnete Direktorium Exemplare derselben den Magistraten und königlichen Landraths-Aemtern mit der Bitte übersandt, bei etwaigen Nachfragen Auskunft zu ertheilen.

Posen, im November 1862.

Das Direktorium des Sterbekassen-Renten-Vereins der Provinz Posen.

Weber. Ehrhardt. Haeberlein. Mühlke. Rud. Plehwe. Bernhardt.

Sonntag den 16. Nov. findet in dem großen Saale von Keiler's Hotel Nachmittags 2 Uhr die Ausspielung, Vormittags von 10—12 Uhr die Ausstellung der Gewinne statt.

Der Vorstand des jüdischen Töchtervereins.

Männer-Turnverein.

Dienstag den 11. November **gesellige Zusammenkunft** im Vereinslokale.

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung unserer Tochter resp. Pflegetochter **Mathilde** mit dem berittenen Steueraufseher Herrn **Kühnast** zu **Zirke** beehren sich statt besonderer Meldung hiermit ergebenst anzuzeigen.

A. Röschen, Kreisgerichts-Sekretär zu **Bromberg**.
L. Frölich, Kämmerer zu **Zirke**.

Mathilde Röschen,
Eugen Kühnast.
Verlobte.

Zirke, den 8. November 1862.

Entbindungs-Anzeige.

Heute früh um 6 Uhr wurde meine geliebte Frau **Emilie** geborne **Schwarzer** von einem gesunden und kräftigen Knaben glücklich entbunden.

Jaraczewo, 8. Nov. 1862.
Oscar Roll, Bürgermeister.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Berlin: Frl. H. Liemann mit dem Oberfeuerwerker Girschner. Fräul. M. Schmidt mit dem Ofenfabrikanten Petri. Kyritz-Berlin: Frl. J. Müller mit Thierarzt 1. Kl. Winter.

Verbindungen. Berlin: Frl. L. Ortmann mit dem Hrn. Albrecht. Potsdam: Frl. Zina Busch mit dem Prediger Lange. Königsberg: Frl. M. Deckmann mit dem Gymnasial-Oberlehrer Dr. Pfefferkorn. Lohsa: Frl. G. Freiin v. Schönberg-Bibran und Modlau mit Hrn. v. Löbenstein. Berlin: Frl. E. Mayer mit Hrn. Ury; Rostock: Lieut. F. v. Weltzien mit Frl. A. v. Schack.

Geburten. Ein Sohn dem Dr. Cramer in Minden, dem Hrn. K. Uno, dem Hrn. J. Heinersdorff, dem Hrn. H. Frese, dem Hrn. F. Rüthling und dem Lehrer Trachsel in Berlin, dem Rektor Stahlberg in Stolp, dem Hrn. v. Bülow in Fürstenwalde, dem Prediger E. Keßler in Senzke, dem Rittmeister v. Blankensee in Riesenburg, dem Pastor W. Ullmann in Blumberg; eine Tochter dem kgl. Eisenbahnbau-Inspektor Schwedler und dem Stadtgerichtsrath Gräfe in Berlin, dem Rittmeister Rode in Beeskow, dem Hauptmann v. Braun in Erfurt, dem Major Kritter in Koblenz, dem Strafanstalts-Prediger Kittlaus in Mewe.

Todesfälle. Landwehrlieut. L. Schröter, Frau Hauptm. v. Coffrane, eine Tochter des Hofzahnarzt Schmedicke in Berlin, Fräul. E. Schultze in Holtzendorf, verw. Frau Steuer-Inspektor H. Lindenberg in Breslau, Kanzleirath F. Eckert in Frankfurt a. M., Bildhauer Polster aus Berlin in Wien, Konrektor L. Richter in Guben, Frhr. W. v. Marenholtz in Groß-Schwülper, verw. Frau J. v. Holtzendorff-Jagow in Blumenberg.

Stadttheater in Posen.

Montag: **Große Festvorstellung zu Schiller's Geburtsfeier.** Programm: 1) **Großes lebendes Bild**, bestehend aus den Hauptpersonen der sämmtlichen Dramen von Schiller, dargestellt vom sämmtlichen Personal. 2) **Ouverture aus Rossini's Tell.** 3) Neu einstudirt: **Wilhelm Tell.** Großes romantisches Schauspiel in 5 Akten von Fr. v. Schiller.

Dienstag, drittes Gastspiel der Frau **Pettenkofer**, erste dramatische Sängerin vom Königsberger Stadttheater, und Antrittsrolle des Herrn **Herrmann: Lucrezia Borgia.** Große Oper in 3 Akten von Donizetti. Lucrezia — Frau Pettenkofer, Genaro — Hr. Herrmann. Sperrsitz 15 Sgr.

In Vorbereitung: **Wallensteins Lager.** — **Berlin bei Nacht** von Kalisch, und die Oper: **Die lustigen Weiber von Windsor.**

Im Stern'schen Saale
(Hôtel de l'Europe)
Mittwoch den 12. November
erste Sinfonie-Soirée.

1) Ouverture zur Oper „Euryanthe" von C. M. v. Weber. 2) Sinfonie in C-dur (Nr. 1) von L. van Beethoven. 3) Sinfonie in A-moll (Nr. 3) von Mendelssohn-Bartholdy.

Anfang 7½ Uhr. Kassenpreis 15 Sgr.

Billets zu numerirten Sitzplätzen à 12½ Sgr., nicht numerirte Billets à 10 Sgr., vier Abonnementbillets zu einem numerirten Sitzplatze in den 4 Soiréen für 1 Thlr. 5 Sgr., vier nicht numerirte Abonnementbillets für 1 Thlr. sind in der Hof-Musikhandlung der Herren **Ed. Bote & G. Bock** zu haben.

F. Radeck.

Dienstag den 11. d. von 3 Uhr ab Kaffee mit eigen gebackene **Martinshörnchen**; zum Abendbrot **frische Kesselwurst mit Schmorkohl.** ***C. Vogt***, kl. Gerberstr. 7.

Dienstag den 11. Nov. c. **Eisbeine** bei ***A. Kullner***, kl. Gerberstr. 3/4.

☛ Zur rothen Laterne. ☚

Morgen Dienstag, den 11., zum Abendbrot **polnische Zrazy** mit **Schmorkohl, Weißbraten und saure Gurken.**

Dienstag, den 11. November, **Eisbeine** bei ***A. Lindner***, Wallischei a. d. B.

Wasserstand der Warthe:

Posen, 9. Nov. Vrm. 8 Uhr 3 Zoll — Null.
" 10. " " " 2 " — "

Posener Marktbericht vom 10. Nov.

	von Thl.	Sgr.	Pf.	bis Thl.	Sgr.	Pf.
Fein. Weizen, Schfl. z. 16 Mtz.	2	17	6	2	21	3
Mittel-Weizen	2	12	6	2	15	—
Ordin. Weizen	2	5	—	2	7	6
Roggen, schwerere Sorte	1	21	3	1	23	9
Roggen, leichtere Sorte	1	17	6	1	20	—
Große Gerste	1	10	—	1	15	—
Kleine Gerste	1	7	6	1	10	—
Hafer	—	24	—	—	26	—
Kocherbsen	1	20	—	1	21	3
Futtererbsen	1	17	6	1	18	9
Winterrübsen, Schfl. 16 Mtz.	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	1	5	—	1	10	—
Kartoffeln	—	11	—	—	13	—
Butter, 1 Faß (4 Berl. Qrt.)	2	7	6	2	20	—
Roth. Klee, Ct. 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee dito	—	—	—	—	—	—
Heu, per 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Stroh, per 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Spiritus, pr. 100 Quart, à 80% Tralles
8. Nov. 1862 13 Thl. 10 Sgr — 13 Thl. 15 Sgr
10. " " 13 " 12½ " — 13 " 17½ "

Die Markt-Kommission zur Feststellung der Spirituspreise.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäftsversammlung vom 10. Novbr. 1862.

Fonds.	Br.	Gd.	bez.
Posener 4% alte Pfandbriefe	—	104½	—
" 3½ " "	—	99	—
" 4 " neue "	99	—	—
Posener Rentenbriefe	—	99	—
" Provinzial-Bankaktien	—	98¾	—
" 5% Prov.-Obligat.	103	—	—
" 5 " Kreis-Obligationen	102½	—	—
" 5 " Obra-Mel.-Oblig.	102½	—	—
" 4½ " Kreis-Obligationen	—	98	—
" 4 " Stadt-Oblig. II. Em.	—	98	—
Preuß. 3½% Staats-Schuldsch.	—	90½	—
" 4 " Staats-Anleihe	—	99⅜	—
" 4½ " Freiw. Anleihe	—	102	—
" 4½ " St.-Anl. excl. 50 u 52	—	102¼	—
" 5 " Staats-Anleihe	—	107¾	—
" 3½ " Prämien-Anleihe	—	127¼	—
Schlesische 3½% Pfandbriefe	—	—	—
Westpreuß. 3½ " "	—	—	—
Polnische 4 " "	—	88¼	—
Oberschl. Eisenb. St. Aktien Lit. A.	—	—	—
" " Prior. Akt. Lit. E.	—	—	—
Stargard-Pos. Eisenb. St. Akt.	—	—	—
Polnische Banknoten	—	89	—
Ausländ. Banknoten große Ap.	—	—	—
Neueste 5% Russ. Engl. Anleihe	—	—	—
5% Hypothekenbank-Certifikate	—	—	—

Roggen flau; pr. Nov. 40 bz., Nov.-Dez. 39⅓ bz., [illegible] Frühj. 39⅓ bz.

Spiritus fest. Gekündigt 18,000 Quart. Mit Faß pr. Novbr. 13¾ bz., Dez. 13⅞ bz., Jan. $14\frac{1}{12}$ Br., 14 Gd., Febr. 14¼ Br., ⅙ Gd., März $14\frac{5}{12}$ Br., ⅓ Gd., April 14½ Br., $\frac{5}{12}$ Gd.

Börsen-Telegramm.

Berlin, den 10. November 1862.
Roggen, Stimmung besser.
" loko 48⅞.
" November-Dezember 46.
" Frühjahr 44⅞.
Spiritus, Stimmung besser.
" loko $15\frac{1}{12}$.
" November-Dezember 15.
" Frühjahr 15⅔.
Rüböl, Stimmung fest.
" loko 14⅓.
" November-Dezember $14\frac{1}{24}$.
" Frühjahr 13¾.
Stimmung der Fondsbörse: Eisenbahnaktien matt, Fonds fest.
Staatsschuldscheine 90⅞.
Neue Posener 4% Pfandbriefe 98⅞.
Polnische Banknoten 89⅛.

Produkten-Börse.

Berlin, 8. November. Wind: O. Barometer: 28'. Thermometer: früh 3° +. Witterung: regnigt.

Weizen loko 64 a 74 Rt.

Roggen loko 46 a 48¾ Rt., Novbr. 47⅞ a 47⅛ a 47¼ bz., Br. u. Gd., Nov.-Dez. 45¾ a 45½ a 45⅝ bz. u. Gd., 45¾ Br., Dez.-Jan. 45 Br., Frühjahr 43⅞ a 43½ a 43¾ bz.

Große Gerste 36 a 41 Rt.

Hafer loko 22 a 25 Rt., p. Nov. 21½ a 22½ bz., Nov.-Dez. do., Frühjahr 22 a 22½ bz., Mai-Juni 22¾ Br.

Rüböl loko 14⅛ a 14⅙ bz., Nov. 14 bz., Novbr.-Dez. 13⅞ a $13\frac{11}{12}$ bz., Br. u. Gd., Dez.-Jan. 13⅞ Br., April-Mai 13⅝ a 13⅔ bz., Br. u. Gd.

Spiritus loko ohne Faß 14⅞ a 14¾ bz., Nov. $14\frac{17}{24}$ a $14\frac{7}{12}$ a 14¾ bz. u. Br., 14⅔ Gd., Nov.-Dez. do., Dec.-Jan. do., Jan.-Febr. 14⅚ bz. u. Gd., $14\frac{11}{12}$ Br., April-Mai $15\frac{5}{12}$ a 15⅓ a 15⅓ bz. u. Br., $15\frac{5}{12}$ Gd., Mai-Juni $15\frac{7}{12}$ a 15⅔ bz. u. Gd., 15⅔ Br., Juni-Juli 15⅞ Br.

Weizenmehl 0. 4¾ a 5, 0. u. 1. 4½ a 4¾ Rt. Roggenmehl 0. 3¾ a 4, 0. u. 1. 3½ a 3¾ Rt.

(B. u. H. Z.)

Breslau, 8. Novbr. Ostwind, Wetter regnigt, Thermometer früh 2° Wärme.

Weißer schlesischer Weizen p. 85pfd. 73—77—80—82 Sgr., gelber schles. 70—72—74—76 Sgr., weißer galiz. und poln. 73—77—80 Sgr., gelber und bunter 68—73 Sgr., feinste Sorten über Notiz.

Roggen p. 84pfd. 52—54—56 Sgr.

Gerste p. 70pfd. 40—41 Sgr.

Hafer p. 50pfd. 24—25 Sgr.

Winterraps 220—234—247 Sgr., Winterrübsen 216—228—242 Sgr. Sommerrübsen 190—204—212 Sgr. p. 150 Pfd. Brutto.

Rother ord. Kleesamen 8—9½ Rt., mittel 10½—11½, fein 12¾—13¾, hochfein 14¼—¾, weiß. ord. 9—12, mittel 13—15¼, fein 10—18, hochfein 19—20 Rt.

Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80% Tralles) 13⅞ Rt. Gd.

[illegible] Dez.-Jan. 41½ bz., Jan.-Febr. 41⅞ Br., April-Mai 41 Br.

Hafer, p. Nov. 20 Br., April-Mai 20 Br.

Rüböl loko 14 Br., p. Nov. $13\frac{11}{12}$ Br., Nov.-Dez. 13⅞ bz., Dez.-Jan. u. Jan.-Febr. 13⅞ Br., April-Mai $13\frac{7}{12}$ Br.

Spiritus loko $13\frac{11}{12}$ Gd., p. Nov. 14 bz., Nov.-Dez. $13\frac{11}{12}$ bz., 14 Br., Dez.-Jan. 14 Br., April-Mai 14½ G., 14⅔ Br.

(Bresl. Hdlsbl.)

Magdeburg, 8. November. Weizen 62—66 Thlr., Roggen 53—54 Thlr., Gerste 35—41 Thlr., Hafer 24½—25½ Thlr.

Wollbericht.

Berlin, 8. November. Seit unseren letzten Mittheilungen hat der Verkehr Angesichts der Messe in Frankfurt und der am 13. in London beginnenden Auktion abermals an Bedeutung verloren und sind nur folgende Abschlüsse erwähnenswerth. Für den Rhein wurden 3 bis 400 Ctr. gewaschene Russen in den 80ern, für einen Kämmer 120 Ctnr. russ. Rückenwäschen unter 60 Thlr., 100 Ctr. Ungarn Anfangs der 60er und 100 Ctr. meckl. bis 73 Thl. gekauft. Ein Rheinländer kaufte eine kleine Partie f. schles. Wolle und f. Locken, ein Anderer 80 Ctr. russische Tuchwolle. Von Letzteren sind jetzt größere Zufuhren in sehr feiner Qualität eingetroffen.

Pesth, 3. Novbr. Unser Markt ist bis jetzt von Käufern noch nicht stark besucht, die östreichischen Händler und Fabrikanten sind bei dem schlechten Geschäftsgang auf den jenseitigen Fabriksplätzen zurückhaltend. Bis jetzt sind ca. 1000 Ctr. Wolle verkauft worden, darunter 300 Ctr. Bacser Einschuren für französische Rechnung.

Pesth, 5. Novbr. [Wollmarkt.] Der Geschäftsgang bleibt sehr flau, Käufer sind vom Inlande wie von auswärts nur schwach vertreten, und bleiben namentlich erstere zurückhaltend. Im Ganzen sind bis jetzt kaum 5000 Ctr. verkauft worden, die Preise drückten sich um 3—5 Fl. pr. Ctr. Theiß-Sommerwollen gehen bis 80 Fl., desgl. Heveser zu 68—73 Fl., Winterwollen von 90 bis 95 Fl., fehlerfreie feine Kammwollen zu 117 bis 120 Fl. ab. In feineren Wollen ist noch sehr wenig gemacht worden. (BHZ.)

Hopfen.

Roth (Franken), 5. November. Es werden einzelne Käufe abgeschlossen, allein die Produzenten sind eben so zurückhaltend, wie die Käufer. Aus dem Bezirke Roth sind 80, 85, 90 und 95 Fl. zu melden. Gestern wurde dahier zu 100 Fl. gekauft.

Von der Retzat, 4. November. Vom Geschäft in unserer Gegend ist wenig zu melden. Hingegen war es vergangene Woche im Aischgrunde, der Hersbrucker und Laufer Gegend etwas lebhafter, wo um 70, 75, 80, 85 und 90 Fl. zum Export gekauft wurde.

Telegraphischer Börsenbericht.

Hamburg, 8. November. Weizen loko [illegible] zu 75 angeboten. Oel November 29¼, Mai 28⅞. Kaffee beschränkte Umsätze.

Liverpool, 8. November. Baumwolle: 1000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert. Fair Dhollerah 15½—16.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 8. Novbr. 1862.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	102¼ bz	
Staats-Anl. 1859	5	107⅛ bz	
do. 50, 52 konv.	4½	99⅛ bz	
do. 54, 55, 57, 59	4½	102⅛ bz	[1859r
do. 1856	4½	102⅛ bz	[102½ bz
do. 1853	4	99⅝ G	
Präm. St. Anl. 1855	3½	127⅛ bz	
Staats-Schuldsch.	3½	90¾ bz	
Kur- u Neum Schldv	3½	91 bz	
Berl. Stadt-Obl.	4½	103¼ bz	
do. do.	3½	89¾ G	
Berl. Börsenh. Obl.	5	105 bz	
Pfandbriefe: Kur- u. Neu- Märkische	3½	92¾ bz	
	4	101¾ bz	
Ostpreußische	3½	89½ G	
do.	4	99¾ bz	
Pommersche	3½	91⅛ B	
do. neue	4	101 bz	
Posensche	4	104¾ B	
do.	3½	99 G	
do. neue	4	99⅞ bz	
Schlesische	3½	94⅞ G	
do. B. garant.	3½	— —	
Westpreußische	3½	88½ bz	
do.	4	99½ bz	
do. neue	4	99¼ B	
Rentenbriefe: Kur- u Neumärk.	4	100⅜ B	
Pommersche	4	99⅞ G	
Posensche	4	99 bz	
Preußische	4	99⅞ B	
Rhein.-Westf.	4	99⅛ B	
Sächsische	4	100⅛ G	
Schlesische	4	100⅜ G	

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	58½ bz
do. National-Anl.	5	67¾ bz
do. 250fl. Präm. Ob.	4	74½ B
do. 100fl. Kred. Loose	—	71¾ bz
do. 5prz. Loose (1860)	5	73⅝-⅜ bz u B
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	89½ bz u G
6. do.	5	97½ bz
Englische Anl.	5	95 bz
N. Russ. Egl. Anl	3	59⅝ bz
do.	4½	89¾ G
do. v. J. 1862	5	92⅜-⅞ bz
Poln. Schatz-O.	4	85¼ G
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	5	95⅛ B
do. B. 200 Fl.	—	24 G
Pfdbr. n. i. SR.	4	88½ G
Part. O. 500 Fl.	4	94 G
Hamb. Pr. 100BM.	—	97¾ B
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	58 B
Neue Bad. 35fl. Loos.	—	31½ etw bz
Dessauer Präm. Anl.	3½	108 etw bz
Schwed. Präm. Anl.	—	— —

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	117 G
Berl. Handels-Ges.	4	95 etw bz
Braunschwg. Bank-	4	84 B
Bremer do.	4	103½ G
Coburger Kredit-do.	4	82 G
Danzig. Priv. Bk.	4	104½ B
Darmstädter Kred.	4	93 G
do. Zettel-Bank	4	101 G
Dessauer Kredit-B.	4	2¼ G
Dessauer Landesbk.	4	24¼ bz
Disk. Komm. Anth.	4	99⅜-⅞ bz
Genfer Kreditbank	4	46-45½-¾ bz
Geraer Bank	4	94¾ etw bz
Gothaer Privat do.	4	88½ bz
Hannoversche do.	4	99 G
Königsb. Privatbk.	4	100 B
Leipziger Kreditbk.	4	80¼ G
Luxemburger Bank	4	105 etw G
Magdeb. Privatbk.	4	92¾ B
Meininger Kreditbk.	4	99½ B
Moldau. Land. Bk.	4	26⅞ bz
Norddeutsche do.	4	99 G [u B
Oestr. Kredit- do.	5	91¾ Anf-91½ bz
Pomm. Ritter- do.	4	95½ B
Posener Prov. Bank	4	98 bz
Preuß. Bank-Anth.	4½	121½ G
Rostocker Bank	4	116 bz
Schles. Bankverein	4	99 G
Thüring. Bank	4	59½ B
Vereinsbnk. Hamb.	4	101⅛ G
Weimar. Bank	4	87½ bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	94½ B	
do. II. Em.	4	93¼ bz	
do. III. Em.	4½	99¾ G	
Aachen-Mastricht	4½	71 bz	
do. II. Em.	5	71 G	
Bergisch-Märkische	4½	101¼ G	
do. II. Ser. (1850)	4½	100¾ B	
do. II. Ser. (1855)	5	101 bz	[85 bz
do. III. S. 3½ (R.S.)	3½	85½ bz	[Lit. B.
do. IV. Ser.	4½	100½ B	
do. Düsseld. Elberf.	4	95 G	
do. II. Em.	5	— —	
III. S. (Dm.-Soest	4	94½ B	
do. II. Ser.	4½	100 bz	
Berlin-Anhalt	4	100¾ G	
do.	4½	100¾ G	
Berlin-Hamburg	4½	99⅞ bz	
do. II. Em.	4½	— —	
Berl. Potsd. Mg. A.	4	99 bz	
do. Litt. B.	4	99 G	
do. Litt. C.	4½	99 B	
do. Litt. D.	4½	— —	
Berlin-Stettin	4½	— —	
do. II. Em.	4	97¾ bz	
do. III. Em.	4	97¾ B	
do. IV. S. v. St. gar.	4½	102 B	
Bresl. Schw. Freib.	4½	— —	
Brieg-Neißer	4½	— —	
Cöln-Crefeld	4½	100 B	
Cöln-Minden	4½	— —	
do. II. Em.	5	— —	
do.	4	97½ G	
do. III. Em.	4	95¾ G	
do.	4½	101 B	
do. IV. Em.	4	94½ bz	
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	93 B	
do. III. Em.	4½	— —	
Magdeb. Halberst.	4½	102 bz	
Magdeb. Wittenb.	4½	101 G	
Niederschles. Märk.	4	99 G	
do. conv.	4	99 G	
do. conv. III. Ser.	4	98½ bz	
do. IV. Ser.	4½	101½ bz	
Niederschl. Zweigb.	5	100¾ bz	
Nordb., Fried. Wilh.	4½	— —	
Oberschles. Litt. A.	4	— —	
do. Litt. B.	3½	88 G	
do. Litt. C.	4	97½ G	
do. Litt. D.	4	97⅞ G	
do. Litt. E.	3½	86 B	
do. Litt. F.	4½	101½ G	
Oestr. Französ. St.	3	275-274½ bz	
Oestr. südl. Staatsb.	3	265 B	
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —	
do. II. Ser.	5	— —	
do. III. Ser.	5	— —	
Rheinische Pr. Obl.	4	96 B	
do. v. Staat garant.	3½	90 B	
do. Prior. Obl.	4½	99⅞ bz	[1862
Rhein-Nahe v. St. g.	4½	101½ bz	99⅞ bz
do. II. Em.	4½	101½ bz	
Ruhrort-Crefeld	4½	— —	
do. II. Ser.	4	— —	
do. III. Ser.	4½	100 bz	
Stargard-Posen	4	— —	
do. II. Em.	4½	101½ G	
do. III. Em.	4½	101½ G	
Thüringer	4½	99½ G	
Thüringer II. Ser.	4½	101¾ G	
do. III. Ser.	4½	99⅞ G	
do. IV. Ser.	4½	101¾ B	

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	87 G
Aachen-Mastricht	4	31½ bz
Amsterd. Rotterd.	4	95 bz
Berg. Märk. Lt. A.	4	110¾ bz
do. Lt. B.	4	105 G
Berlin-Anhalt	4	141¾ bz
Berlin-Hamburg	4	120½ G
Berl. Potsd. Magd.	4	213½-14 bz
Berlin-Stettin	4	133 bz
Bresl. Schw. Freib.	4	138½ B
Brieg-Neiße	4	84¾ B
Cöln-Minden	3½	188½ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	61 bz
do. Stamm-Pr.	4½	95 B
do. do.	5	99 B
Löbau-Zittauer	4	— —
Ludwigshaf. Bexb.	4	139¾ etw bz
Magdeb. Halberst.	4	327½ bz
Magdeb. Leipzig	4	270 G
Magdeb. Wittenb.	4	45½ G
Mainz-Ludwigsh.	4	127⅞ bz
Mecklenburger	4	62½ bz u G
Münster-Hammer	4	97½ B
Niederschles. Märk.	4	99¼ B
Niederschl. Zweigb.	4	64 bz
Nordb., Frd. Wilh.	4	64¼ bz u B
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	170-69½-69¾ bz
do. Lt. B.	3½	149¼ bz
Oest. Franz. Staat.	5	131¾ bz
Oest. sdl. StB (Lom)	5	160½ bz
Oppeln-Tarnowitz	4	57-56½-57½ bz
Pr. Wilh. (Steel-V)	4	59½ bz
Rheinische	4	98¼ bz
do. Stamm-Pr.	4	105 B
Rhein-Nahebahn	4	25 bz
Ruhrort-Crefeld	3½	92½ G
Stargard-Posen	3½	110 bz
Thüringer	4	126¾ bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113½ bz
Gold-Kronen	—	9. 7 G
Louisd'or	—	109½ bz
Sovereigns	—	6. 21½ G
Napoleonsd'or	—	5. 11 B
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	Imp. 460 bz u G
Dollars	—	1. 11½ bz
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29. 23 G
K. Sächs. Kass. A.	—	99½ B
Fremde Noten	—	99½ B
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ B
Oestr. Banknoten	—	83-82⅞ bz
Poln. Bankbillets	—	89 bz
Russische do.	—	89-⅛ bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	122 bz
Berl. Eisenb. Fab.	5	97½ B
Hörder Hüttenv. A.	5	93 B
Minerva, Brgw. A.	5	28½ bz
Neustädt. Hüttenv.	4	3½ bz
Concordia	4	109½ G
Magdeb. Feuerverf.	4	500 B

Wechsel-Kurse vom 8. Novbr.

Amstrd. 250 fl. 10T	4	144½ bz
do. 2 M.	4	143½ bz
Hamb. 300 Mk. 8T.	4	152⅞ bz
do. do. 2 M.	4	151⅛ bz
London 1 Lstr. 3M.	3	6. 20½ bz
Paris 300 Fr. 2M.	3½	$79\frac{11}{12}$ bz
Wien 150 fl. 8 T.	—	82⅞ bz
do. do. 2 M.	5	81⅞ bz
Augsb. 100 fl. 2M.	3	56. 24 bz
Frankf. 100 fl. 2M.	2½	56. 26 bz
Leipzig 100 Tlr. 8T.	4	99⅞ G
do. do. 2 M.	4	99½ G
Petersb. 100R. 3W	5	98⅛ bz
do. do. 3 M.	4	98⅛ bz
Brem. 100 Tlr. 8T.	2½	109⅞ bz
Warschau 90R. 8T.	5	89 bz

Die Börse entwickelte anfänglich in den östr. Spekulationspapieren einige Thätigkeit, welche indeß nach und nach wich.

Breslau, 8. Nov. Bei fester Stimmung war auch heute das Hauptgeschäft in Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahnaktien.

Schlußkurse. Diskonto-Komm.-Anth. —. Oestr. Kredit-Bank-Aktien 91¾-½ bez. Oestr. Loose 1860 —. Posener Bank —. Schlesischer Bankverein 99 Br. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Akt. 138⅜ Br. dito Prior. Oblig. $97\frac{11}{12}$ Br. dito Prior. Oblig. Lit. D. —. dito Prior. Oblig. Lit. E. —. Köln-Mind. Prior. 95 Br. Neiße-Brieger 84⅚ Br. Oberschles. Lit. A. u. C. 170¼ Br. do. Lit. B. 150¾ Br. do. Prior. Oblig. $97\frac{11}{12}$ Br. Prior. Oblig. 102¼ Br. dito Prior. Oblig. Lit. E. $86\frac{5}{12}$ Br. Oppeln-Tarnowitzer $57\frac{11}{12}$ Br. Kosel-Oderberger 62¼ Br. do. Prior. Oblig. — do. Prior. Oblig. —. do. Stamm-Prior. Oblig —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., Sonnabend 8. Nov., Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Oestr. Effekten bei stillem Geschäft etwas matter.

Schlußkurse. Staats-Prämien-Anleihe 127. Preuß. Kassenscheine 104¼. Ludwigshafen-Bexbach 138¾. Berliner Wechsel 105½. Hamburger Wechsel 88⅞. Londoner Wechsel 118¼. Pariser Wechsel 94. Wiener Wechsel 96. Darmstädter Bankaktien 233. Darmstädter Zettelbank 252. Meininger Kreditaktien 99½. Luxemburger Kreditbank 105½. 3% Spanier 49¾. 1% Spanier 46. Span. Kreditbank Pereira 840. Span. Kreditbank von Rothschild 660 Kurhessische Loose 57½. Badische Loose 55½. 5% Metalliques 56¾. 4½% Metalliques 49½. 1854r Loose 72⅞. Oestreichische National-Anlehen 65¾. Oestr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 231. Oestr. Bankantheile 761. Oestreichische Kreditaktien 213. Neueste östreich. Anleihe 73½. Oestreich. Elisabethbahn 122¾. Rhein-Nahebahn 27⅞. Hessische Ludwigsbahn 127⅞.

Hamburg, Sonnabend 8. Nov., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Fest, bei ziemlichem Umsatz.

Schlußkurse. National-Anleihe 66¼. Oestr. Kreditaktien 89⅞. 3% Spanier 46. 1% Spanier 42¾. Mexikaner 31½. Vereinsbank 102. Norddeutsche Bank 99⅞. Rheinische 96¼. Märkisch-Bergische —. Nordbahn 63⅞ Diskonto 4½, 5.

London, Sonnabend 8. Nov., Nachmittags 3 Uhr. Silber 62. Bewölkter Himmel.

Konsols 92¼. 1% Spanier 46. Mexikaner 33⅛. Sardinier 83. 5% Russen 95. Neue Russen 92½.

Amsterdam, Sonnabend 8. Nov., Nachm. 4 Uhr. Fest und ziemlich lebhaft.

5% Oestr. Nat. Anl. 62⅞. 5% Metalliques Lit. B. 76. 5% Metalliques 54⅜. 2½% Metalliques $27\frac{11}{16}$. 1% Spanier $45\frac{5}{16}$. 3% Spanier —. 5% Russen 83. 5% Stieglitz de 1855 $91\frac{1}{16}$. Mexikaner $31\frac{7}{16}$. Wiener Wechsel —. Holländische Integrale $64\frac{3}{16}$.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.